Wittener Tageblatt

verbunden mit dem

Wittener Anzeiger.

Einrückungsgebühr: 12½ ₰ für die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum, Minimalsatz 50 ₰
Reklame-Zeile, 75 mm breit, 40 ₰
Das „Witt. Tagebl." erscheint täglich (7 mal in der Woche).

Bezugspreis: Monatlich 60 ₰ (im Voraus zahlbar) frei in's Haus gebracht; bei Abnahme auf der Post 2 ℳ (Postzeitungskatalog Nr. 8546), durch die Postboten bezogen 2,40 ℳ
Fernsprech-Anschluß Nr. 2, Amt Witten.

Verbreitungsbezirk: Stadtkreis Witten und die Aemter
Annen, Blankenstein, Bommern, Herbede, Langendreer, Sprockhövel, Volmarstein, Werne, Wetter.

№ 334 Für die Redaktion verantwortlich: O. Krüger jun., Witten. Sonntag, den 6. Dezember 1903. Rotationsdruck und Verlag von C. L. Krüger, Bahnhofstr. 44. Jahrg.

Die Schweiger!

† Im vorigen Sommer wurde im feuchtfröhlichen Elsaß eine Broschüre gegen einen elsaß-lothringischen Abgeordneten verteilt, die aus weißen unbedruckten Blättern bestand. Sie führte den lustigen Titel: Stenographischer Wortlaut der sämtlichen Reden des deputé pour le richstag monsieur Merot. Der Abgeordnete hatte nämlich in 5 Jahren nicht einmal in öffentlicher Sitzung des Reichstags das Wort ergriffen! Aber er zählte Freunde im Unglück. Denn außer ihm sind noch 78 Abgeordnete in den Annalen der Geschichte verewigt, die nicht das Wort erbeten haben. Das ist gewiß auffällig. Aber noch mehr muß es in Staunen versetzen, daß 42 von den Schweigern wieder in den Reichstag gewählt worden sind, also das Vertrauen ihrer Wähler nicht verloren haben! Reden ist Silber, Schweigen ist Gold, dies Wort darf freilich nicht allgemein empfohlen werden, sonst sähe es im Reichstage wie im Totenreiche Plutos aus, aber es mahnt zu Maß und Ziel.

Aus der Statistik der schweigsamen Abgeordneten geht jedoch noch mehr hervor. Von den 42 an Schweigsamkeit noch Moltke übertreffenden Mitgliedern des neuen Reichstags, die in der ganzen vorigen Legislaturperiode nicht ein einziges Mal im Reichstag das Wort ergriffen haben, sind 14 Mitglieder des Reichstag seit 1898; 17 schon seit 1893 und elf seit 1890 oder noch länger.

Die 14 im Jahre 1898 gewählten Mitglieder des Reichstags, die in den letzten fünf Jahren im Reichstag sich völlig schweigsam verhalten haben, sind die beiden konservativen Abgeordneten von Bonin-Bahrenbusch und v. Spiegel, die beiden Freikonservativen Stubbendorf und Witt, die zwei Nationalliberalen Haas und v. Kaufmann, die vier Zentrumsabgeordneten Glowatzki, Holzapfel, Linder, Ranner, der Elsässer Merot, der Welfe Frhr. v. Schele-Schelenburg und die beiden Sozialdemokraten Kaden und Franz Hoffmann, von denen der letztere vor einigen Wochen gestorben ist.

17 Reichstagsabgeordnete, die in der letzten Legislaturperiode stumm geblieben sind, gehörten dem Reichstag schon in der Legislaturperiode 1893 bis 1898 an. Es sind dies die sechs Konservativen v. Dallwitz, v. Dawitz, Burggraf Dohna-Schlodien, Mentz, Rother, Will, die zehn Zentrumsabgeordneten: Bauermeister, Brauer, Bumiller, Frank, Hartmann, Hofmann-Ellwangen, Hubrich, Humann, Moritz Pingen, und der Hospitant der Freikonservativen, Rauck. Von diesen 17 Schweigern haben neun in der Legislaturperiode 1893 bis 1898 im Reichstag geredet, acht aber, nämlich die vier Konservativen von Dawitz, Burggraf Dohna-Schlodien, Mentz und Rother und die vier Zentrumsabgeordneten Bauermeister, Brauer, Hubrich, Moritz haben in den zehn Jahren, seit sie dem Reichstag angehören, im Verlauf von zwei fünfjährigen Legislaturperioden noch nicht ein einziges Mal das Wort ergriffen.

Zu den 42 Abgeordneten, die seit 1898 sich im Reichstag völlig stumm verhalten haben, gehören auch elf Abgeordnete, die Reichstagsabgeordnete schon seit 1890 oder noch länger sind. Dies sind die fünf Zentrumsabgeordnete Aichbichler, Lehmmeier, Götz v. Olenhusen, Schuler, Witzlsperger, die drei onservativen Fürst zu Hohenlohe-Oehringen, von Sperber, der kürzlich verstorben ist und der Alterspräsident v. Winterfeldt-Menkin, der Pole v. Wolszlegier und die beiden Sozialdemokraten Förster-Neuß und Meister. Von diesen haben neun vor dem Jahre 1898 zum letztenmal im Reichstag geredet. Die beiden seit dem Jahre 1890 dem Reichstag angehörenden Abgeordneten Lehmmeier und v. Sperber aber haben in diesen 13 Jahren noch nicht ein einziges Mal das Wort ergriffen. Abgeordneter v. Sperber ist vor einigen Wochen gestorben. Der Zentrumsabgeordnete Lehmmeier schuldet dem Reichstag die Jungfernrede seit 1890.

Was wir über den letzteren erfahren haben, muß unser Erstaunen über seine Schweigsamkeit noch erhöhen. Er hat Europa, Asien und Afrika bereist, arbeitete als Uhrmacher in Florenz, Rom, Paris, Wien und Neapel, hat also sozusagen die ganze Welt kennen gelernt und hätte dem Reichstage aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen viel mitteilen können. Aber er spricht nur in seinem Amte als Bürgermeister in Treßberg in Bayern, sonst hört er zu. Leider sagt die Statistik nicht, wie sich die Herren Schweiger in den Kommissionen verhalten. Soviel aber sonst verlautet, pflegen sie dort fleißig zu arbeiten und an Gründlichkeit manche Vielredner zu beschämen. Es ist also gut, daß es auch solche Käuze gibt!

Das Sitzrecht der Verkäuferinnen in Berlin.

Ich finde es wunderschön, daß jetzt auch in den größten Geschäften hinter den Ladentischen Stühle für die Bediensteten stehen, weil es zur Kenntnis der Geschäftsinhaber gekommen ist, daß viele Damen nur in Läden kaufen wollen, die genügende Sitzgelegenheiten für das Personal aufweisen. Aber warum vermeiden die Verkäuferinnen es, die Stühle zu benutzen? so fragte ich mich, als ich zu ganz stiller Geschäftsstunde einen der größten Läden im Zentrum Berlins durchpilgerte. Ueberall leere Stühle. Daneben stehen die blassen Mädel an den Wänden. Zu tun hatten augenblicklich die wenigsten.

„Warum sitzen Sie nicht, mein Fräulein?" so fragte ich im ersten Stockwerk.

„Ach, das kann man doch nicht gut. Das wird doch nicht gern gesehen."

„Also ist es Ihnen verboten?!"

„Nein, nein, durchaus nicht verboten, — aber es ist doch immer besser, man sitzt nicht' . . .

Ich ging in den zweiten Stock und frug die herumstehenden Damen: „Ist denn niemand von Ihnen müde? Hat denn keine den Wunsch, sich zu setzen?"

„O ja, das wohl. Aber man müßte ja doch gleich wieder aufstehen. Es kann doch jemand kommen, ders nicht gern sieht."

Endlich im dritten Stock, da sah ich ein Mädel sitzen.

„Sie sind die erste", sagte ich, „die ich sitzend antreffe".

Das nahm sie als Vorwurf und antwortete: „Die Damen sollten doch bedenken, daß Weihnachten vor der Tür ist, wo wir den ganzen Tag nicht zur Ruhe kommen; da erlaubt man sich vorher schon so was!"

„Und wenn der Chef kommt?"

„O, man paßt auf und erhebt sich, wenn man ihn kommen sieht, — ist er vorbei, setz ich mich wieder hin."

„Also, mein liebes Kind, niemand erklärt Ihnen, daß Sie das Recht haben, sich zu setzen?"

„Ja, ja doch! Daß wir das Recht dazu haben, das wissen wir alle, aber man tut es nicht gern, wenns wer sieht!"

Im Grunde scheint also leider noch vielfach alles beim alten geblieben zu sein. Wenigstens in Berlin!

Deutscher Reichstag.

2. Sitzung vom 4. Dezember.

2¼ Uhr: Das Haus ist dicht besetzt, auch die Tribünen sind überfüllt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Präsidenten und der Schriftführer. Unter Leitung des Alterspräsidenten, des Abg. v. Winterfeldt-Menkin schreitet das Haus zunächst zur Wahl des Präsidenten, die durch Stimmzettel erfolgt, behufs ihrer Entgegennahme findet Namensaufruf statt. Es werden insgesamt 355 Zettel abgegeben, davon lauten 250 auf den bisherigen Präsidenten Grafen Ballestrem, 102 sind unbeschrieben, 3 Zettel tragen Namen Graf Stolberg bezw. Liebermann von Sonnenberg. Graf Ballestrem ist also wiederum zum Präsidenten gewählt. Er nimmt die Wahl dankend an und sagt:

Eine so hohe Ehre, wie sie mir der Reichstag durch meine Wiederwahl erwiesen hat, setzt meinerseits hohe Pflichten und intensive Arbeit voraus. Wenn Ihr Präsident, so fährt Graf Ballestrem fort, eine so hohe Ehre genießt, dann weiß er auch, daß es nicht ganz leicht ist, den ihm daraus erwachsenden Pflichten nachzukommen. Seit dem ersten Male, daß Sie mich zu Ihrem Präsidenten erwählten, sind 5 Jahre verflossen. 5 Jahre sind bei meinem Lebensalter keine Kleinigkeit. Ich stehe im 70. Lebensjahre, ich weiß nicht, ob ich auf die Dauer die Kraft haben werde, meinen Pflichten nachzukommen. Ich werde mich bemühen, m. H., unter allen Umständen die Würde des Reichstags zu wahren, außerhalb wie innerhalb dieses Hauses, ich werde ferner bemüht sein, die Ordnung innerhalb und außerhalb dieses Hauses, soweit es in meiner Kompetenz steht, zu wahren; aber ich kann das nur, wenn ich Ihre allseitige Unterstützung finde. Ich nehme die Wahl mit Dank an.

Graf Ballestrem dankt dann noch dem Alterspräsidenten von Winterfeldt-Menkin und übernimmt den Vorsitz. Es folgt die Wahl des ersten Vizepräsidenten. Dabei werden abgegeben 289 Stimmzettel für den Grafen Stolberg-Wernigerode, 168 für Singer, 1 für Vollmar, 1 für Liebermann von Sonnenberg, 1 ist ungültig, weil er zwei Namen trägt. 25 Stimmzettel sind unbeschrieben. Graf Stolberg ist also zum ersten Vizepräsidenten gewählt und nimmt die Wahl mit kurzen Worten des Dankes an. Bei der Wahl des zweiten Vizepräsidenten werden 344 Zettel abgegeben. Davon sind 103 unbeschrieben und 7 ungültig, weil sie mehrere Namen tragen. Von den 234 gültigen Stimmen tragen 230 den Namen des Abg. Paasche (nat.-lib.), 4 sind zersplittert. Abg. Paasche nimmt die Wahl dankend an. Die Schriftführer werden in gemeinsamem Wahlgange gewählt. Das Wahlresultat wird nach der Sitzung festgestellt. Zu Quästoren ernennt der Präsident die Abgeordneten Rintelen und Münch-Faber. Der Präsident gedenkt dann noch der schmerzlichen Verluste, die der Reichstag seit dem Tage seiner Wahl erlitten. Nächste Sitzung: Mittwoch 2 Uhr. Erste Lesung des Etats. Schluß ¾6 Uhr.

Deutschland.

Vom Kaiserhofe. Das frostklare Wetter begünstigt die Spaziergänge, die der Kaiser täglich macht, gestern mit der Kaiserin. Später erledigte der Monarch die laufenden Regierungsgeschäfte.

Von den durch die Thronrede angekündigten Gesetzentwürfen und Vorlagen findet der Gesetzentwurf betreffend die anderweite Ordnung des Finanzwesens des Reiches die aufmerksamste Beachtung. Der springende Punkt der neuen Vorlage ist die Entlastung der Bundesstaaten dem Reiche gegenüber. Diese Entlastung ist unbedingt geboten, sie wird sich aber, wenn die auf Grund des neuen Zolltarifs abzuschließenden Handelsverträge die erwarteten Mehreinnahmen nicht bringen sollten, nur auf dem Wege der Einnahmevermehrung des Reichs durch neue Steuern ermöglichen lassen. Mit dieser Frage würde sich aber erst der zweite Teil der Reichsfinanzreform zu beschäftigen haben, der augenblicklich noch in weiter Ferne schwebt. Zunächst ist man daran gegangen, die Wurzeln des Uebels zu beseitigen, erweist sich der neue Zolltarif als ein wirksames Mittel zur Heilung des Uebels selbst, so wird man ihn anwenden; versagt er dann, aber auch erst dann wird man zu neuen Steuern als Heilmittel greifen. — Was die Aussichten des neuen Finanzgesetzentwurfs, der den Freiherrn von Stengel zum Vater hat, betrifft, so kann man nicht gerade sagen, daß sie günstig sind. Die konservativen Parteien werden für den Entwurf eintreten, Freisinnige und Sozialdemokraten ihn bekämpfen. Die Entscheidung liegt, wie gewöhnlich, beim Zentrum.

Als gestern der Reichstag seinen Präsidenten wählte, meldete der Draht den Tod des fünften Reichstagsabgeordneten der neuen Legislaturperiode. In Osnabrück starb ganz plötzlich infolge eines Herzschlages der Abgeordnete Freiherr v. Schele, der zwar als Welfe gewählt, aber als Hospitant dem Zentrum beigetreten ist. Der Verstorbene hat ein Alter von 67 Jahren erreicht. Außer

---

Ungleiche Brüder.

Original-Roman von Irene v. Hellmuth.

19) (Nachdruck verboten.)

Fünftes Kapitel.

Am andern Morgen hatte die Kälte etwas nachgelassen. Der Wind war umgesprungen, aber von neuem begann ein buntes Schneetreiben. Lustig tanzten die weißen Flocken hernieder im tollen Wirbel und hüllten die Erde noch tiefer in die blendende Decke ein.

Violetta stand am Fenster. Sehnsüchtig irrten ihre großen Augen den Gartenpfad entlang, immer glaubte sie, eine hohe Männergestalt daherkommen zu sehen. Aber Stunde auf Stunde verrann, der Erwartete blieb aus. Sie versäumte heute sogar ihr kleinen, häuslichen Pflichten, sie verließ den Platz am Fenster kaum für wenige Minuten. Mehrere Male war sie schon hinausgelaufen, aber stets flüchtete sie nach kurzer Zeit wieder ins Zimmer, die weißen Flocken lagen dann wie glitzernde Sternchen in dem dunklen, krausen Gelock. Wie langsam die Zeit dahinschlich.

„Wenn er doch käme", dachte Violetta immer. „Wenn er doch käme und mich wieder ansehen wollte mit seinen lieben Augen."

Gegen Mittag lief sie in die Küche, um für sich und den Vater ein einfaches Mal zu bereiten.

Dann schürte sie das Feuer im Ofen und kauerte sich in den lederbezogenen Armstuhl. So wollig, so gemütlich war es hier. Violetta hatte in ihrem Leben kein so behagliches Zimmer bewohnt. Sie betrachtete die Bilder an den Wänden, meist Portraits aus einer längst vergangenen Zeit. Ein niedliches Bild in verblichenem, rotem Samtrahmen fesselte besonders ihre Aufmerksamkeit. Es stellte zwei Knaben dar in karrierten Kittelchen und kurzen Höschen. Der eine blickte keck und herausfordernd in die Welt, während der andere fast ängstlich und scheu dareinsah. Ob das die beiden Brüder waren? Violetta meinte noch eine kleine Aehnlichkeit herausfinden zu können. — Dort die stattliche Figur mit dem dichten Haupt- und Barthaar war jedenfalls Eugens Großvater, dem dies Haus ursprünglich gehörte. —

Violetta stieg die Treppe empor und unterzog nochmals alle Räume einer genauen Besichtigung. Mit welch' gediegenem Geschmack waren diese Zimmer eingerichtet. Ueberall war dem Behagen in erster Linie Rechnung getragen, ohne jedoch den Charakter vornehmer Eleganz zu verleugnen. Wer sich in dieses Nest setzen durfte, der brauchte nichts mitzubringen, es fehlte hier nicht das Kleinste. Bis zum Dachboden stieg das junge Mädchen hinauf. Auch hier befand sich alles in bestem Zustand, solid und fest. Von da aus konnte man zwischen den kahlen Bäumen hindurch das Vorderhaus erblicken, welches an der belebten Straße lag. Unweit davon ragte ein mächtiger Schornstein in die Höhe, aus dem unaufhörlich der dicke, schwarze Rauch hervorquoll. Das Hämmern und Stoßen drang bis hierher und war der einzige Ton in der sonst tiefen Stille der winterlichen Einsamkeit.

Dort im Bureau der Fabrik saß jetzt wohl auch der Mann, nach dem ihr junges Herz so heiß und stürmisch verlangte, bei der Arbeit, und wenn er diese beendet, dann würde er kommen, sie würde ihn wiedersehen, ihn um Verzeihung bitten und ihm alles sagen. Wie leicht ihr bei diesem Gedanken ums Herz wurde, leicht und frei.

Aber — wenn er kam, und sie war wieder nicht zu Hause? Mußte er nicht immer fester an ihre Schuld glauben? Und plötzlich fiel Violetta ein, was sie gestern Heinz versprochen. Die Hand preßte sich auf das heftig pochende Herz, ihre Augen irrten über die weite, weiße Fläche, ohne etwas zu sehen. Der Leutnant wollte ja heute in den Zirkus gehen, nur sie allein konnte ihn davon abhalten, wenn sie ihm eine Zusammenkunft gewährte. Nein, das wollte, das konnte sie nicht! Mochte er hingehen, und dann, — Violetta atmete schwer, — ja dann würde kommen, was kommen mußte. Heinz würde dem Bruder sagen: „Sie, die Du in Dein Haus nahmst, ist ein Mädchen vom Zirkus, eine Trapezkünstlerin, ich sah sie heute, wie sie vor der gaffenden Menge ihre Kunststücke zeigte, und das Publikum beklatscht die Leistungen des Mädchens und jubelt ihr zu — — —"

Und dann sah Violetta im Geiste die ernsten, strengen Augen, sah die verächtliche Miene Eugens, wie er dastehen, sich mit der weißen Hand den Bart streichen, und sagen würde: „Na, ja, ich habe mich eben getäuscht, so ein Mädchen kennt freilich weder Liebe noch Treue, es ist nur gut, daß mir noch rechtzeitig die Augen geöffnet wurden.

Das durfte nicht geschehen. Wie gehetzt jagte sie die Treppe wieder hinab, in den Garten hinaus, und stand erst still, als sie sich am Eingang des Pavillons befand. Sie achtete nicht des Schneetreibens, wie sie auch kaum die Kälte fühlte, die ihr durch die Kleider zu dringen begann. Regungslos verharrte sie so, das Haar war ihr schon ganz feucht geworden, als herannahende Schritte sie aufblicken ließen. Sie machte eine Bewegung, als wollte sie fliehen, dennoch blieb sie stehen und erwartete klopfenden Herzens den Ankömmling.

„Ah", tönte die Stimme des Leutnants an ihr Ohr, „welch angenehme Ueberraschung! Die Ungeduld trieb mich früher hierher, — die Sehnsucht, Sie wiederzusehen, reizende Violetta! Es ließ mir keine Ruhe, wie durfte ich aber hoffen, Sie schon hier zu finden! Ich machte mich auf eine längere Wartezeit gefaßt, und Sie sind bereits da! Das ist wirklich lieb von Ihnen! Trieb Sie ebenfalls die Sehnsucht?"

Er versuchte den Arm um ihre Taille zu legen, sie entzog sich ihm mit einer raschen Bewegung.

„O, nicht so grausam, lassen Sie uns wenigstens in den Pavillon treten, schöne Violetta, hier können wir unmöglich bleiben!"

Er wollte sie an der Hand nehmen, um sie mit sich fortzuziehen. Sie trat einen Schritt zurück und legte die Hände auf den Rücken; ihre Augen sprühten, das schöne Gesicht sah sehr blaß aus, jede Farbe war aus den Wangen verschwunden.

„Unser Beisammensein wird nur kurze Zeit währen, mein Herr", begann sie bebend, „ich möchte Ihnen nur erklären, was mich bestimmte, hierher zu kommen und diese Unterredung zu suchen."

„Oho, so entschlüpft man mir nicht," lachte Heinz und fuhr dann rasch und hastig fort: „Das alles will ich gar nicht wissen, mein holdes Kind; auch nicht, weshalb ich den Zirkus meiden sollte! Was ich allein erfahren möchte, — ob Du mich lieb hast, mich und keinen andern, — ob Du die Meine sein willst! Nun, Kind, — sei vernünftig, sage mir nur ein einziges Wort, ein einziges, kleines Ja! Es würde mich zum glücklichsten Menschen machen! — —

Violetta, — aber wo wollen Sie denn hin, — bleiben Sie doch!" rief er höchst überrascht hinter dem wie wild davonstürmenden Mädchen her.

Sie sah sich nicht einmal um. Immerzu lief sie, bis das Haus erreicht war. Mochte nun kommen, was da wollte — fort, nur fort von diesem Menschen, dessen leidenschaftliche Blicke sie als Beleidigung empfand.

Heinz drehte lächelnd seinen Schnurrbart.

„Na warte nur, noch ist nicht aller Tage Abend, wir sprechen uns schon noch," murmelte er, und schritt langsam den Weg zurück.

Als er eben sein Zimmer aufsuchen wollte, begegnete ihm Eugen, und Heinz redete ihn an: „Nun, Du kommst ja heute außerordentlich früh aus dem Kontor, dergleichen ist man von Dir gar nicht gewöhnt."

Er betrachtete den Bruder prüfend von der Seite, und fand, daß derselbe sehr leidend und blaß aussah.

„Ich habe Kopfschmerzen und muß ein wenig an die frische Luft," entgegnete Eugen ausweichend.

Aber Heinz ließ sich nicht so rasch abfertigen. Er glaubte den Grund zu kennen, der den Bruder an die frische Luft trieb. Es war ihm zur Gewißheit geworden, daß Eugen eine tiefe Leidenschaft für die schöne Violette gefaßt hatte, und da er in einer Verbindung der beiden nur Unheil für die ganze Familie erblickte, so suchte er mit allen Mitteln dagegen anzukämpfen.

„Rate einmal, woher ich jetzt komme", sagte er daher rasch.

„Das ist mir höchst gleichgültig, weshalb hältst Du mich auf?" lautete die Antwort. Um den Mund lag ein müdes Lächeln, die Augen blickten trübe und schwermütig. So glaubte Heinz den Bruder noch nie gesehen zu haben. Und doch hielt er es für das Beste, Eugen auf irgend eine Weise zu kurieren.

„Ob Dir dies so gleichgültig ist, wird sich zeigen", begann er wieder, „also höre. Ich hatte eben ein Rendezvous mit der schönen Violetta, — siehst Du", — unterbrach er sich, als der Bruder eine heftige Bewegung machte, — „die Sache scheint Dich doch zu interessieren, ich wußte es ja!"

„Du lügst!" fuhr Eugen aufgeregt, „sage daß es nicht wahr ist, — es kann nicht wahr sein!"

Doch Heinz schüttelte energisch den Kopf.

„Ich lüge nicht, Eugen", sagte er ernst, denn in seinem Herzen begann sich das Mitleid mit der Qual des Bruders zu regen; dennoch wollte er nicht auf halbem Wege stehen bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

ihm hat der Reichstag durch den Tod verloren die Abgg. Roesicke (fr. Vp.), Hoffmann (Soz.), v. Sperber (kons.) und Glebocki (Pole). Der Pfarrer Goehre hat sein Mandat niedergelegt und infolge einer Doppelwahl wurde der Abg. Kulerski (Pole) neugewählt.

Zum Studium der Wohlfahrtseinrichtungen für Bergarbeiter entsandte der preußische Handelsminister einen Vertreter nach England.

Nach der dem Reichstag zugegangenen Uebersicht über die Ergebnisse des Heeresergänzungsgeschäfts für 1902/03 wurden 1 610 741 Militärpflichtige in den Listen geführt, wovon über 50 000 nicht ermittelt werden konnten, 79 000 unentschuldigt fortblieben, 574 425 zurückgestellt, 220 558 ausgehoben wurden. Freiwillig traten ein in das Heer 30 262 in die Marine 1431. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden 165 031 verurteilt.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags hat beschlossen den Toleranzantrag und den Antrag betr. die Aufhebung des Jesuitengesetzes wiederum im Reichstage einzubringen.

h **Berlin,** 4. Dezember. Ueber den augenblicklichen Stand der Handelsvertragsverhandlungen wird berichtet, daß nunmehr auch Italien gegenüber die einleitenden Schritte getan sind und daß die Verhandlungen anfangs nächsten Jahres in Rom beginnen, doch ist, entgegen anders lautenden Nachrichten, noch nichts entschieden. Die deutsch-russischen Verhandlungen werden in der ersten Hälfte des Januars in Petersburg fortgesetzt, da das russische Weihnachtsfest dann vorüber ist. Auch die Verhandlungen mit der Schweiz werden im Januar kommenden Jahres fortgesetzt, ungewiß ist es noch, ob in Bern oder Berlin.

c **Arbeitsverhältnisse in den Militärwerkstätten.** Einen breiten Raum in den Etatsverhandlungen beanspruchen seit einigen Jahren die Reden und Gegenreden über die Arbeiterverhältnisse in den Militärwerkstätten und -Betrieben. Es wird erwartet, daß dem Reichstag diesmal eine bezügliche Denkschrift zugeht. Als vor Jahr und Tag Neueinrichtungen besonders auch von Betriebsstätten und Arbeiter-Wohnhäusern in Spandau von sachverständigen Mitgliedern des Reichstags auf Einladung der Heeresverwaltung besichtigt wurden, äußerten die Vertreter der Sozialdemokratie, welche an der Besichtigung teilnahmen, besser könnten die Einrichtungen auch im sozialdemokratischen Zukunftstaat nicht sein.

Berlin, 4. Dezember. Dem Reichstage ging ein Antrag Nißler zu auf Bereitstellung von Mitteln zur sofortigen Gewährung von Beihülfen an Soldaten und Unteroffizieren aus den Jahren 1870/71 oder aus den Kriege deutscher Staaten vor 1870, deren Erwerbsleben infolge Alter, Krankheit oder anderer Gebrechen dauernd auf weniger als ein Drittel herabgesetzt ist.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 4. Dezember. Diejenigen Mitglieder der Unabhängigkeitspartei, welche sich der Obstruktion angeschlossen haben, etwa 36, also die Hälfte, beschlossen in einer besonderen Konferenz, die Obstruktion fortzusetzen, bis der Beschluß, die Parallelsitzungen abzuschaffen, als hausordnungswidrig, außer Kraft gesetzt ist.

Bulgarien.

Sofia, 4. Dezember. Bei Beratung des Adressenentwurfs erklärte der Ministerpräsident, Bulgarien sei bestrebt, mit den Nachbarländern, speziell mit seinem Befreier Rußland in Frieden zu leben. Bulgarien wolle nicht die Initiative unter den Balkanstaaten ergreifen, sondern werde dem natürlichen Laufe der Begebenheiten und den Wünschen des europäischen Konzerts folgen. Bulgarien habe nie eine Eroberungspolitik getrieben. Er erkläre sich mit der Aeußerung Danews einverstanden, daß die mazedonische Frage mit Hülfe der Mächte gelöst werden müßte. Die Regierung werde aber alles tun, um bei dieser Lösung die eigenen Interessen zu wahren. Danews Aeußerung über ein Zusammengehen mit Serbien aber sei unberechtigt, obwohl die gegenseitigen Beziehungen der beiden Länder die besten seien. Bulgarien wolle nur die wirtschaftliche und materielle Besserung der Lage der mazedonischen Brüder herbeiführen. Bei den gleichen Bestrebungen Serbiens ergebe sich ein Zusammengehen von selbst. Die Beziehungen zu Rumänien seien so herzlich, wie seit langem nicht.

Türkei

Konstantinopel, 4. Dez. Die österreichisch-ungarische Botschaft teilte der Pforte mit, daß am 28. November in einem Briefkasten der österreichisch-ungarischen Post in Saloniki ein Brief gefunden sei, in dem Drohungen für Neujahr ausgesprochen würden. Eine Mystifikation ist nicht ausgeschlossen.

Die verschwundene Frau.

„Die verschwundene Frau" ist der Titel einer vermischten Nachricht", die seit einigen Wochen zu einer ständigen Rubrik in den italienischen Zeitungen geworden ist. Die verschwundene Frau hat den größten Teil der Presse und den größten Teil des lesenden Publikums mehr beschäftigt als der Moralitätsfeldzug der waschechten revolutionären Sozialdemokraten gegen das Ministerium Giolitti. Die verschwundene Frau verdient, wie man der „Köln. Ztg." aus Rom schreibt, diese Benennung seit dem 13. Mai dieses Jahres. An diesem Tage wurde sie zum letztenmal gesehen, wie sie in einer Kleidung, die nicht zum Ausgehen geeignet schien, ihre Wohnung und ihr Haus in Rom verließ.

Sie ist die Witwe eines Finanzbeamten Namens Rosada und die Mutter eines jetzt 25jährigen jungen Mannes, der ebenfalls Finanzbeamter bei der Staatsaufsicht der Banca d'Italia, zuletzt in Salerno, war. Frau Rosada hatte sich und ihren Sohn mit der kärglichen Pension und den Zuschüssen, die sie sich als Klavierlehrerin verdiente, mühselig durchgebracht und ihren Sohn, den sie mit treuer Mutterliebe hegte und pflegte, zum Musterschüler gemacht, der zu großen Hoffnungen berechtigte. Julius Rosada blieb ein Muttersöhnchen die ganze Gymnasialzeit hindurch und wie es scheint auch während der ersten Zeit seiner Universitätsstudien, bei deren Abschluß er sich den Advokatentitel erwarb. Die Wendung im Verhältnis des Sohnes zur Mutter trat ein, als der Sohn sich in eine der Schülerinnen der Mutter verliebe. Von da an suchte er sich vom Einfluß der Mutter zu befreien, war nicht mehr der Stubenhocker und einsame Spaziergänger, sondern ging häufig ins Theater und kam spät nach Haus. Die Mutter sah die Veränderung ihres Lieblings, suchte sie aber nicht zu verhindern; erst als Julius mit der Erklärung herausrückte, er wolle das Mädchen heiraten, änderte sich auch das Verhältnis der Mutter zum Sohne.

Die psychologische Erklärung dieses Umschwungs ist der dunkle Punkt dieser merkwürdigen Geschichte. Wünschte sie eine vermögende Schwiegertochter? Wollte Sie die Liebe des Sohnes nicht mit einem andern Wesen teilen? Fürchtete sie, die Laufbahn des Sohnes, von dem sie Großes, namentlich als Schriftsteller und Dichter, erwartete, würde durch eine solche Heirat gestört werden? Es kam häufig zu heftigen Auftritten, und die Mutter scheute sich sogar nicht, vor das Haus der zukünftigen Schwiegertochter zu gehen, wenn sie ihren Sohn dort wußte, und von der Straße aus verletzende Worte hinaufzurufen, so daß die Polizei einschreiten mußte. Nur zu einer Unterstützung des Sohnes ließ sie sich noch bereden. Als er nämlich mit dem Entschluß, zu heiraten, hervortrat, suchte und fand er eine Anstellung bei der Finanzverwaltung, die ihn der Staatsaufsicht der Banca d'Italia zu Rom zuteilte. Damals redete er der Mutter vor, er müsse eine Kaution stellen, und sie händigte ihm die letzten 7000 Lire aus, die ihr von ihrem kleinen Kapital nach der Ausbildung des Sohnes noch geblieben waren. Die Angabe der Kautionsstellung war aber ein Schwindel; wie sich später herausstellte, war die Stellung einer Kaution unnötig, und tatsächlich fand sich in der Mappe, die Julius Rosada auf der Banca d'Italia hinterlegt hatte und die jene 7000 Lire enthalten sollte, auch nicht ein einziges Wertpapier vor. Der Jüngling hatte alles verbraucht teils um seiner Braut und ihren Eltern den Eindruck eines wohlhabenden Mannes zu machen, teils um die Vorbereitungen zur Hochzeit zu treffen.

Wegen des feindlichen Benehmens der Mutter Rosada war nun aber die Familie des Mädchens nicht geneigt, die Heirat zu gestatten. Dadurch wurde die Stimmung des Sohnes gegen die Mutter noch gereizter. Er wollte um keinen Preis auf das Mädchen seiner Wahl verzichten und konnte doch die Mutter weder mit Güte noch mit Härte von ihrem Widerstande abbringen. In diesem Widerstreite begann er, in der Familie des Mädchens davon zu sprechen, daß seine Mutter verreist würde. Er erzählte von Briefen, die die Mutter aufforderten, zu Verwandten oder Bekannten in dieser oder jener Stadt zu kommen, konnte aber niemals einen solchen Brief vorweisen. Eines Tages aber kam er triumphierend in das Haus seiner zukünftigen Schwiegereltern und berichtete, es wäre ein Bekannter aus Bari gekommen und hätte die Mutter mit sich genommen. Das war genau der 13. Mai, an dem die Mutter Rosada zum letzten Male gesehen wurde. Die Geschichte erschien den Schwiegereltern sonderbar als aber Julius nach einiger Zeit ihnen einen Brief vorlegte, worin jener Bekannte über das Befinden seiner Mutter Auskunft erteilte, zweifelten sie nicht länger und gaben ihre Einwilligung zur Hochzeit.

Inzwischen verkaufte Julius den Hausrat seiner Mutter, auch die Wäsche und ihr geliebtes Klavier. Nach der Hochzeitsreise ließ sich das neue Paar in Salerno nieder, wohin sich Rosada hatte versetzen lassen. Den wiederholten Fragen der Schwiegereltern, wo seine Mutter denn jetzt sei, begegnete er mit der Antwort, er wisse es nicht, und sprach dabei allerlei Vermutungen aus, die wenig Ehrerbietung gegen die Mutter verrieten. Er ging sogar so weit, von gewissen Liebschaften zu sprechen, die die Mutter noch in ihrem vorgerückten Alter gepflegt habe und die sie veranlaßt haben könnten, diesen oder jenen Liebhaber aufgesucht zu haben. Von der Pensionskasse erhob er die Pension der Mutter noch in Rom und das zweite Mal in Salerno, unter dem Vorgeben, die Mutter sei bei ihm und unter Fälschung ihrer Unterschrift.

Als die Mutter nicht wieder zum Vorschein kam und der Sohn so widersprechende Auskünfte über ihren Verbleib erteilte, wurde der Polizei Mitteilung davon gemacht, und diese stellte durch ganz Italien, in Städten und Dörfern, bei Verwandten und Bekannten und sogar in Klöstern Nachforschungen an, die alle ohne Ergebnis blieben. Die Polizei nahm auch allerlei Verhöre vor, auch mit Rosada selbst. Die Sache war ruchbar geworden, und die Presse behandelte sie mit der herzulande in solchen Dingen üblichen Gründlichkeit. Die Hypothesen schossen wie Pilze in den Morgen- und Abendblättern auf und wurden behandelt als erwiesene Tatsachen, so daß Julius Rosada alsbald zum Muttermörder gestempelt war. Als nun vollends bekannt wurde, daß Rosada einen Roman verbrochen habe — man darf diesen Ausdruck ruhig gebrauchen, da verschiedene Zeitungen das Werk als wertlos dem Verfasser zurückgeschickt haben — einen Roman, worin er die Ermordung einer Person in einer Höhle beschreibt, so galt vielen Leuten der Beweis des Muttermordes als erbracht.

Gegen Ende Oktober wurde Rosada abermals vor den Untersuchungsrichter geladen. Er begab sich mit dem Gerichtsdiener ins Gerichtsgebäude. Als der Gerichtsdiener, der fortgegangen war, um Rosada seinem Vorgesetzten zu melden, ins Vorzimmer zurückkehrte, fand er es leer: Rosada war verschwunden, niemand wußte wohin. Die Polizei erließ einen Haftbefehl gegen Rosada wegen Verdachts des Muttermordes. Aber Rosada war und blieb wie vom Erdboden verschwunden. Das hinderte ihn aber nicht, einen Brief aus Genua und einen anderen aus der Nähe von Florenz ans Giornale d'Italia zu schreiben, worin er sich in sarkastischer Weise gegen die Anschuldigungen des Muttermordes verteidigte und die Vermutung aussprach, daß seine Mutter Selbstmord begangen haben könnte, als handle es sich um eine ihm gänzlich fernstehende Person.

Rosada saß bald auf dem Trocknen und stellte sich selbst in Florenz. Er hatte Italien von Salerno bis Genua durchquert, teils zu Fuß, teils zu Wagen, teils mit der Eisenbahn, immer die Hauptbahnhöfe vermeidend; auch in Rom war er gewesen. Er zeigte bei den Verhören eine eiserne Ruhe. Als Grund seiner Stellung gab er nicht Schuldbewußtsein, sondern Mittellosigkeit an und als Grund seiner Flucht die Verwirrung, in die ihn die Verdächtigungen der Presse versetzt hätten, und die Angst vor der Untersuchungshaft, die er als Unschuldiger nicht verdient habe. Bei dieser Sachlage steht die Justiz vor keiner leichten, jedenfalls aber sehr zeitraubenden Aufgabe. Das Geheimnis von der verschwundenen Frau wird die Presse und die Leser in Italien noch geraume Zeit beschäftigen.

Moderne Verfahren die Schönheit zu korrigieren.



1. Bandage zur Verbesserung der Form der Nasenflügel. 2. Dr. Neldens Verfahren der Ohr-Erneuerung (zwei Patienten 10 Tage lang fest miteinander verbunden). 3. Wangen-Grübchen, wird durch elektrische Nadel hergestellt. 4. Paraffin-Einspritzung in einen Arm, um der Fülle nachzuhelfen. 5. Pflaster zur Veränderung der Gesichtsform. 6. Eine bandagierte Patientin oder „Eitelkeit muß Zwang leiden".

Das von boshaften Leuten Eitelkeit genannte Schönheitsbedürfnis der Menschheit, zumal der besseren Hälfte derselben, kennt keine Grenzen; es gibt nichts zu Kostbares dafür, selbst wenn man den letzten Heller bezahlen müßte, noch ist eine „Schönheitsoperation" je schmerzhaft genug, um einer Bretreterin des schönen Geschlechts einen gewaltsamen Eingriff in die Natur zu verleiden. Die moderne Chirurgie unternimmt es heute, die Natur zu korrigieren, indem sie entweder die Form der Nase umgestaltet, die Ohren dem Kopfe nähert, die Lippen ummodelliert oder Höhlungen in den Schultern und an der Büste ausfüllt.

Ein Neuyorker Spezialist in diesem Fache, Dr. A. L. Nelden, wurde erst vor einigen Tagen bekannt, als er durch die Zeitungen für einen Patienten ein rechtes Ohr suchte, wofür 5000 Dollars bar bezahlt werden sollten.

Der Behandlungsprozeß verläuft nach Dr. Neldens Schilderung im allgemeinen so: Der Mann mit den 5000 Dollar und dem Ohrmanko hat einen geldbedürftigen anderen gefunden, der auf seine Kopfzierde verzichten will. Die beiden werden nun in einem speziell konstruierten Bett so untergebracht, daß ihre Füße nach entgegengesetzter Richtung liegen, während die beiden rechten Seiten ihrer Köpfe zusammengebunden sind. Nach Ablauf von 10 Tagen, d. h. wenn die Heilung programmmäßig verläuft, werden sie sich wieder erheben und ihre getrennten Wege gehen, aber inzwischen haben sich die Verhältnisse vertauscht. Die 5000 Doll. haben ihren Besitzer gewechselt, aber dafür nimmt der darum ärmer Gewordene das Ohr des anderen in den Kauf.

Der Doktor gibt selbst zu, daß der Preis für ein Ohr ein wenig hoch sei, denn Versicherungsgesellschaften bezahlen nur höchstens 1000 Doll. dafür.

„Ich habe bereits die oberen zwei Drittel eines Ohres auf das untere Drittel mit Erfolg aufgepflanzt", erklärte der Chirurg, „aber es ist das erste Mal, daß ich es mit einem ganzen Ohr versuche. Doch habe ich nicht den geringsten Zweifel an dem schließlichen Erfolge. Ich werde die oberen Teile der Ohrmuschel des Mannes, welcher sein Ohr verkaufen will, lostrennen und an den Teil des Kopfes meines Patienten annähen, wo sich früher sein Ohr befand. Dann folgt die Umwickelung der beiden Köpfe und den Rest überlasse ich der Zeit. Die beiden Patienten werden nur flüssige Nahrung erhalten, aber sie können rauchen und lesen. Nach etwa 7 Tagen wird der Heilungsprozeß so weit vorgeschritten sein, daß der Rest des Ohres angenäht werden kann, obwohl immer noch ein Stück in Verbindung mit der Blutzirkulation seines ursprünglichen Eigentümers stehen muß. Das Ohr mit einem Male zu amputieren und zu befestigen, wäre gefährlich, weil Blutvergiftung oder Brand eintreten könnte."

Doch nicht allein mit der Korrektur der Gesichter befassen sich diese modernen Schönheitsärzte, sie machen auch eine Person ganz nach Belieben dicker oder dünner. Ein japanischer Arzt hat erst kürzlich ein Mittel entdeckt, um jemand um ein paar Zoll größer zu machen. Auch in Paris macht ein Dr. Albert De Springer bekannt, daß er das Geheimnis entdeckt habe, Personen nach Belieben größer werden zu lassen. In seinem Buch: „Die Energie des Wachstums" macht er das Wachstum organischer Wesen von der Elektrizität abhängig.

„Viele Amerikaner", heißt es darin, „haben meine Behandlung versucht und waren damit zufrieden. Wenn die Patienten die 40 erreicht haben, ist es allgemein zu spät, während das Alter von 18 bis 20 Jahren die meisten Erfolge aufweist." Dr. Springer legte seine Entdeckung der Pariser Akademie der Wissenschaften vor, wo der Bericht großes Aufsehen erregte.

Vor einigen Jahren entdeckte der österreichische Arzt Dr. Robert Gersuny aus Wien die Möglichkeit eines künstlichen Aufbaues eingesunkener Teile des menschlichen Gesichtes durch Einspritzungen von flüssigem Paraffin. Besonders für magere Damen erwies sich die neue Kur als reiner Segen, wie die bekannte Brettl-Diva Yvette Guilbert und die Pacquerette zu ihrem Besten erfuhren. Der einzige Uebelstand ist nur, daß nach der Behandlung die neuen Konturen die Härte und Kälte des Marmors erhalten, es fehlt der weiche Samt des natürlichen Fleisches. „Eine Enttäuschung für den Liebhaber", so nennt es ein Franzose, „aber eine Illusion für den Beobachter."

Ein anderes Mittel der Verschönerung ist die Verjüngung des Teints durch Auflage neuer Hautpartikeln nach Entfernung der alten. Frau Brown Potter, die bekannte Schauspielerin, hat sich dieser äußerst schmerzhaften Operation unterzogen und ist mit dem Erfolge vollkommen zufrieden. Allerdings flüstern die indiskreten Freundinnen, daß die Haut eines Babys nicht recht zu den Augen und den Zähnen einer reifen Frau passe.

„Warenhaus-Würste"

bildeten den Mittelpunkt einer Beleidigungsklage des Kaufmanns Wilhelm Stein gegen den verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Tageszeitung", Ernst Schacht, welche das Berliner Schöffengericht mehrere Stunden hindurch beschäftigte. Das Steinsche Warenhaus besitzt eine umfangreiche Nahrungsmittel-Abteilung und kündigte für die sogenannten „Ausnahmetage" so billige Preise für Würste an, daß die Schlächtermeister und Fleischwarenhändler darüber den Kopf schüttelten. So wurden angekündigt: Wiener Würste zum Preise von 6 Pf. pro Paar, feine Koch-Leberwürstchen 4 Stück für 16 Pf., feine Braunschweiger-Mettwurst das Pfund zu 80 Pfennig. — die „Allg. Fleischerztg." brachte über den Verkauf von Fleischwaren zu solchen Schleuderpreisen einen Artikel, der darauf hinauslief, daß solche Wurst unmöglich reelle Ware sein könne, und hob auf Grund einer ihr vom Schlächtermeister Schwandt gewordenen Mitteilung hervor, daß vor dem Steinschen Warenhause wiederholt der Wagen des Schlächtermeisters Beck aus Charlottenburg, Kirchplatz 4, gehalten habe, und einmal ein ganzer Posten Würste von einem Möbelwagen abgeladen worden sei. Gegen Herrn Beck und seinen Gesellen Henning war seinerzeit ein Strafverfahren wegen Nahrungsmittel-Verfälschung eingeleitet, weil er verdächtigt worden war, Pferdefleisch zur Wurst zu verarbeiten. Das Verfahren hat mit der Freisprechung geendet, weil durch die Verhandlung festgestellt wurde, daß der Geselle ohne Wissen des Meisters zweimal für sich selbst ein kleines Nebengeschäft mit dem Verkauf von Pferdefleisch gemacht hatte. Der Inhalt des Artikels der „Allgem. Fleischerztg." war in die „Deutsche Tageszig." übergegangen, und diese hatte noch eine kleine Bemerkung über solche Art von „Judenwurst" hinzugefügt. — Gegen die „Allg. Fleischerztg." war Herr Stein, der Inhaber des Warenhauses, mit einer Privatklage vorgegangen, aber abgewiesen worden, weil er zu spät zum Termine gekommen war. Er ist dann mit einer Zivilklage gegen die „Allg. Fleischerzeitung" vorgegangen, die noch schwebt, aber in erster Instanz zu seinen Gunsten ausgefallen ist.

Gestern handelte es sich nun um die gegen den Redakteur Schacht erhobene Privatklage. Dieser bestritt jede Absicht der Beleidigung und versicherte, daß er den Artikel nur aus volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten aufgenommen habe. Der Privatkläger bestritt seinerseits, daß sich unter den von ihm verkauften Würsten jemals solche mit Pferdefleisch befänden, und betonte, daß er seine Fleischwaren von durchaus reellen Lieferanten beziehe, die sich zur Abgabe nur reeller Ware verpflichtet hätten, die billigen Preise erklärten sich dadurch, daß sie eben an „Ausnahmetagen" gestellt würden; bei einzelnen dieser Fleischwaren gebe er tatsächlich Geld zu, sie dienten nur gewissermaßen als Lockmittel. Außer dieser interessanten Tatsache brachte die Beweisaufnahme auch den Beweis dafür, daß sich Wurstfabrikanten en gros um solche Lieferungen an Warenhäuser bewerben und mit einem Nutzen von einem Pfennig oder gar einem Bruchteil von einem Pfennig arbeiten. Es wurden drei Schlächtermeister geladen, welche die betr. Wurstwaren an das Warenhaus geliefert hatten. Sie lehnten es sämtlich entschieden ab, jemals Pferdefleisch verarbeitet zu haben. Sie behaupteten, daß sie auch bei den von ihnen berechneten Minimalpreisen noch zurechtkämen, namentlich in der jetzigen Zeit der billigeren Fleischpreise, da sie an das Steinsche Warenhaus oft 2000, 3000 und 4000 Paar Würste abzuliefern hätten. Die Preise müßten aus Konkurrenzrücksichten bei einzelnen Posten so niedrig gestellt werden, wenn man die Lieferung anderer Posten, bei denen größerer Gewinn herausschaue, sichern wolle. Im übrigen nehme Herr Stein die Fleischwaren nur ab, wenn sie tadellos seien.

Obermeister Moritz Schmidt und der gerichtliche Sachverständige für Fleischwaren, Schlächtermeister Hermann Koch, begutachteten übereinstimmend, daß es unter normalen Verhältnissen gar nicht möglich sei, die Wurstwaren aus gutem Material so billig herzustellen, wie sie angeboten würden. — Der als Zeuge vernommene frühere Schlächtermeister Beck und dessen früherer Geselle Henschel beschworen, daß sie niemals an das Steinsche Warenhaus Fleischwaren geliefert hätten, und der Privatkläger ihnen überhaupt nicht bekannt sei. Es kam darauf folgender Vergleich zu Stande: Der Angeklagte erklärt: er habe auf Grund der Beweisaufnahme keinen Anhalt dafür, daß in den vom Warenhause Stein in den Handel gebrachten Wurstwaren Pferdefleisch mit verarbeitet sei, besonders habe er sich auch überzeugt, daß zwischen dem früheren Schlächtermeister Beck und dessen Angestellten keine geschäftliche Beziehung mit dem Warenhaus Stein bestanden habe. Er nimmt daher den in der „Deutschen Tagesztg." zum Ausdruck gebrachten Verdacht zurück und trägt die Kosten des Verfahrens.

Zweites Blatt.
Nr. 334. — 44. Jahrgang.

Wittener Tageblatt

verbunden mit dem
Wittener Anzeiger.

Sonntag,
den 6. Dezember 1903.

Rotationsdruck und Verlag
C. L. Krüger (H. Krüger) in Witten.

Für die Herausgabe verantwortlich:
H. Krüger jr. in Witten.

Die Ermordung des Lotterie-kollekteurs Lewy vor Gericht.

Unber. Nachdr. verb.) S. u. H. Hamburg, 4. Dez.

Die scheußliche Bluttat, welche Ende August d. J. die Gemüter in der Hansestadt Hamburg lebhaft erregte und der ein im Greisenalter stehender stadtbekannter Sonderling, der Lotterie-Kollekteur Lewy in der Lindenallee, zum Opfer fiel, findet nunmehr heute vor dem hiesigen Schwurgericht seine Sühne. Auf der Anklagebank sitzt der Lumpenhändler Weiglin unter der Anklage des versuchten Totschlags, des Mordes und des versuchten Diebstahls. Der alte Kollekteur Lewy wohnte seit Jahren in einem Hause der Lindenallee ganz allein für sich und zwar in höchst bescheidenen Umständen, obwohl sich sein Vermögen auf mehrere Hunderttausende beziffert haben soll. Mit einer groben Hanfschürze angetan, reinigte der Angeklagte seine aus vier Zimmern, und Küche bestehende Wohnung höchst eigenhändig und sogar die Wäsche besorgte er sich selbst, sodaß er bei seiner stundenlangen Hantierung am Waschfasse oft der Gegenstand des Spottes der Hausbewohner war. Obgleich der Sonderling eine sehr zahlreiche Verwandtschaft besaß, verkehrte er in den letzten zehn Jahren mit niemandem, nur eine Aufwartefrau, die ihm alle vierzehn Tage die Abfälle 2c. aus der Wohnung schaffen mußte, erhielt für kurze Zeit Zutritt in die Behausung des Alten, die in den Augen der Nachbarn einen immer mysteriöseren Anstrich erhielt, sodaß niemand mit dem Sonderling in Beziehungen zu treten wagte. So lebte der alte Mann, den man bei seinem Vornamen „David" zu nennen pflegte, weil er eine kleine Figur und ein stark alttestamentarisches Aussehen hatte, still für sich hin, und niemand schenkte dem Umstande irgendwelche Beachtung, daß Anfang August d. J. David Lewy nicht mehr in seiner Wohnung hantierte, sondern mit gräßlich zerschmettertem Kopfe als Leiche in einem dunklen Winkel seiner Küche lag. Erst als die Aufwärterin Schüler des Alten eines Tages in dem Hause des Toten erschien und trotz wiederholten Läutens keinen Zutritt zu der Lewyschen Wohnung erhielt, erbrach man die von dem alten Sonderling ängstlich verwahrte Balkontür der Wohnung, um bald darauf auf den Leichnam Lewys zu stoßen, dessen fürchterlicher Zustand allen Beteiligten ein tiefes Grauen einflößte. Der Kopf des Alten war nur noch eine breiige Masse, das Gesicht durch Beilhiebe bis zur Unkenntlichkeit entstellt und am Halse des Toten sah man breite Strangulationsmarken, die auf einen heftigen Kampf zwischen dem unbekannten Mörder und seinem Opfer hindeuteten. Rings an den Wänden des Raumes klebten Gehirnteile und Blutspritzer, zum Teil über einen halben Meter lang. Die weitere Untersuchung ergab, daß der Mörder unter Zurücklassung seines Hutes und unter Mitnahme einiger wertloser Wäschestücke sowie der Legitimationspapiere des Ermordeten die Flucht ergriffen hatte, obwohl die Wohnung fast das ganze Barvermögen des Lewy, eine große Anzahl Wertpapiere und eine Menge wertvoller Lotterielose enthielt. Ein Raubmord erschien unter diesen Umständen nahezu ausgeschlossen, sodaß man zunächst vor einem Rätsel stand. Zwei in Untersuchung gezogene Neffen des Toten konnten alsbald ihr Alibi nachweisen und auch die übrige Verwandtschaft des alten Sonderlings erschien über jeden Verdacht erhaben. Da erinnerte sich eine Hausbewohnerin, daß Lewy mit einem Lumpenhändler eines Tages lange Zeit wegen Abkaufs eines größeren Postens Lumpen verhandelt habe, die Lewy wie einen wertvollen Schatz in seiner Wohnung aufbewahrte. Der Mann war schließlich für den 13. August von Lewy zur Abholung der Lumpen bestellt worden und die Ermittelungen der Polizei ergaben, daß nur der Angeklagte Weiglin bei diesem Lumpenhandel in Frage kommen konnte. Dieser bestritt zunächst, jemals in dem Hause in der Lindenallee gewesen zu sein, allein nach längerem Leugnen bequemte er sich zu einem Geständnis. Er gab an, daß ihn Lewy für den Morgen des 13. August in seine Wohnung bestellt habe, daß er Weiglin, jedoch erst gegen 4 Uhr nachmittags gekommen sei. Darüber sei Lewy, den er vorher garnicht gekannt habe, und von dessen Vermögensverhältnissen er gar keine Ahnung gehabt haben will, sehr ungehalten gewesen, sodaß es schließlich zwischen ihnen zu einem heftigen Streit gekommen sei, in dessen Verlauf der alte Lewy handgreiflich geworden sei. Darauf habe er, Weiglin, in der Erregung zu einem auf dem Korridor stehenden Handbeil gegriffen und den alten Mann mit zwei Hieben niedergeschlagen. Dieser habe sofort die Besinnung verloren und stark zu bluten angefangen, worüber er sehr erschrocken gewesen sei, denn er habe ja nicht die Absicht gehabt, dem Alten irgend etwas zu leide zu tun. Er habe sich dann im Nebenzimmer die Hände gewaschen und unter Mitnahme der Wohnungsschlüssel ungesehen das Haus verlassen. Unterwegs sei ihm dann eingefallen, daß er die Lumpen, die er dem Alten vorher bezahlt haben will, nicht mitgenommen habe, und so sei er gegen 10 Uhr abends noch mal in die Wohnung geschlichen, wo er zu seinem Schrecken den alten Lewy noch lebend angetroffen habe. Der Unglückliche habe aber nur noch schwach geröchelt, und da habe er, von Mitleid übermannt, ihm noch mehrere heftige Schläge mit dem Beil gegeben, damit er von seinen Leiden erlöst werde. Diese milde Regung hat jedoch den Mörder nicht abgehalten, sich neben den Lumpen noch mehrerer anderer Sachen des Toten zu bemächtigen, die er in einen großen Sack steckte. Allein als Weiglin nunmehr die Wohnung verlassen wollte, fand er den Hausschlüssel nicht wieder, und so mußte er den Sack zurücklassen und durch ein Hinterfenster die Wohnung verlassen. Ueber ein Hinterdach kletternd, gelang es ihm dann auch, ungesehen das Freie zu gewinnen. Die Zeit zwischen seinem ersten und zweiten Besuch in der Lewy'schen Wohnung sowie die Zeit bis zu seiner Verhaftung hat der Angeklagte mit Zechen und Würfelspiel verbracht. Er hat sich heute wegen seiner ruchlosen Tat vor den Geschworenen zu verantworten. Seine Verteidigung hat Ra. Dr. Darboven-Hamburg übernommen.

Witten und Umgegend.

Witten, 6. Dezember.

* — Evang.-luth. Gemeinde. Nachdem die behördliche Genehmigung erteilt worden, findet morgen, Sonntag 10½ Uhr der 1. Gottesdienst in der renovierten Johanniskirche statt.

(*) — Herr Pastor Buschmann, der zur Zeit am hiesigen Diakonissenhause wirkt, hat einen Ruf als leitender Anstaltsgeistlicher am Mutterhause in Teltow bei Berlin erhalten. Wie uns mitgeteilt wird, hat sich Herr Pastor Buschmann, der sich hier allgemeiner Beliebtheit und Wertschätzung erfreut, entschlossen, dem Rufe zu folgen, weshalb er Witten am 1. Januar n. J. verlassen wird. Trauernden Herzens werden weite Kreise unserer Bürgerschaft ihn von hier scheiden sehen; so verliert der „Evangelische Gesellenverein" in ihm seinen langjährigen rührigen und für die Interessen des Vereins stets tätigen Vorsitzenden. Die erst kürzlich hier konstituierte christlich-soziale Partei sieht in ihm einen ihrer eifrigsten Förderer scheiden. Am allermeisten aber wird man ihn wohl an seiner jetzigen Wirkungsstätte vermissen; hatte er doch für Jeden, der mit ihm in Berührung kam, ein freundliches Wort und, wenn's not tat, eine stets offene und hilfsbereite Hand. Wie wir weiter hören, planen die dem Scheidenden nahestehenden Vereine und Korporationen eine größere Abschiedsfeier, die um Weihnachten stattfinden soll.

E. — Wir machen nochmals auf den morgigen Lieder-Abend im „Ruhrgarten"-Bommern aufmerksam, dessen Besuch bestens empfohlen wird. Karten zu 50 Pfg. sind in der Zigarrenhandlung Köttker am Markt zu haben.

S. — Hierdurch machen wir unsere werten Leser nochmals darauf aufmerksam, daß heute, Sonntag Nachmittag 4 Uhr beginnend, in der Engelsburg, Röhrchenstraße, ein Familienunterhaltungsabend stattfindet. Da der Humorist und musikalische Clown Hugo Lange auftritt und außerdem die berühmte Theatergesellschaft „Sanssouci" den lustigen Schwank: „Für's Militär laß ich mein Leben" aufführt, so hofft der Wirt, seinen Gästen einen gemütlichen Abend bieten zu können. Drum wer Zeit hat, versäume es nicht, am Sonntag zur Engelsburg zu gehen.

E. — Im Restaurant Schilling am Markt konzertiert täglich das beliebte Damen-Trompeter-Korps „Colonia". Diese Kapelle, aus 7 Damen und 4 Herren bestehend, in kleidsamer Schützen-Uniform, bietet stets Abwechselung. Neben einer exakten Blasmusik verfügt dieselbe über ein sehr gutes Streich-Orchester, sowie über ein sehr reichhaltiges Repertoir von modernen und humoristischen Musikstücken. Außerdem werden die historischen Armeemärsche auf Fanfaren-Trompeten von 3 Damen und 1 Herrn vorgetragen. Ferner Auftreten des Quartetts auf bis zu ca. 3 Meter langen, hier noch selten gesehenen Engels-Trompeten, ausgeführt von 2 Damen und 2 Herren. Diese Kapelle trat in den größten Städten des In- und Auslandes auf und erntete überall den größten Beifall, sodaß wir den Besuch dieser Konzerte nur empfehlen können.

E. — Floh-Zirkus. Im Lokale des Herrn H. Ochel wird von Sonntag ab täglich der weltberühmte Pariser Flohzirkus Vorstellung geben. Aus Münster wird darüber geschrieben: Der — Floh ist nicht nur ein unausstehliches, sondern auch ein geschicktes und im Verhältnis zu seiner Größe das stärkste Wesen der Tierwelt. Ein Beweis davon liefern die kleinen Vertreter in dem zur Zeit hier weilenden Flohtheater. Es ist erstaunlich, wie weit man es in der Dressur dieser winzigen Tiere bringen kann. Diese Dressur aber erfordert viel Arbeit und Geduld. Allein um einem Floh das ihm bekanntlich in so vortrefflicher Weise eigene Springen abzugewöhnen, muß er 6 bis 8 Monate lang an einem goldenen Kettchen liegen. Die Tiere können nur durch Menschenblut ernährt werden und halten sich Jahre lang. Sie ziehen niedliche Wägelchen, laufen und springen auf Kommando, sogar ein Floh-Ballet kann man bewundern. Hervorragend geschickt ist aber eines der Tierchen, das „aus der Kaserne der 60er in Magdeburg" stammt und sogar mit einer Kugel zu jonglieren versteht. (Siehe Inserat.)

x. — Infolge des Glatteises stürzte der Glasmacher Heinrich S. in der Grünstraße zu Boden. Er trug eine klaffende Stirnwunde davon.

r. — Zu einem heftigen Auftritt kam es gestern auf der Steinhauserhütte.. Einem betrunkenen Arbeiter wurde wegen der Gefährlichkeit von dem Betriebsführer das Weiterarbeiten verboten. Hierüber erbost drang er mit einem Gesinnungsgenossen auf den Betriebsführer ein, den sie mit einem großen Hammerstiele verarbeiteten. Als ein Polizeibeamter hinzukam, wurden die Burschen auch diesem gegenüber renitent. Erst als weitere Hülfe kam, rückten sie aus, drangen aber später wieder mit Drohungen in die Fabrik. Sie haben sich jetzt wegen Hausfriedensbruchs, Bedrohung und Beleidigung zu verantworten.

R. — Weil er ausziehen mußte, riß ein Mieter in der Johannisstraße kurz vor dem Auszuge die Tapeten von der Wand. Das wird ein teurer Spaß!

a. — Bestohlen wurde die Frau T. in der Augustastraße. Die 16jährige Amanda E. wußte sich in die Wohnung zu schleichen und entwendete aus der Anrichte den Trauring und das letzte Geld der Frau, welche sich durch ihrer Hände Arbeit mühselig durchschlagen muß.

A. — In das Zentralgefängnis zu Bochum transportiert wurde heute der Arbeiter Bruchhäuser, welcher eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen hat. — Festgenommen wurde in der vorletzten Nacht ein Hausbursche, weil er versuchte, zur Nachtzeit aus einem Geschäftshause an der Bahnhofstraße Gegenstände eines Kommis fortzuschaffen.

?? — Die schon längst als dringend notwendig erkannte Vergrößerung des hiesigen Postamtes nimmt jetzt endlich greifbare Gestalt an. In den Reichs-Etat sind nämlich für Erweiterung des Postgrundstückes 161 400 Mark eingesetzt.

(*) — Das wohl jedem Wittener bekannte Hotel Bellevue in Bommern ist vor einigen Tagen auf dem Subhastationswege versteigert worden. Höchstbietender war Herr Brauereibesitzer Dönhoff am Crengeldanz, der den Gasthof für 88 000 Mk. erstand. Im vorigen Jahre sind für das Anwesen 150 000 Mark gefordert worden.

* **Bommerholz**, 5. Dez. Im Lokale des Herrn Karl Schleier findet am Sonntag, den 6., Sonntag, den 13. und Montag, den 14. dss. Mts. ein großes Preisschießen statt, wobei ein hochfeiner schweizer Ziegenbock als 1. Preis gesetzt ist. Außerdem kommen noch vier andere wertvolle Preise zur Verteilung. Näheres besagt die Annonce in heutiger Nummer.

* **Annen**, 4. Dez. In dem B.'schen Hause an der Bahnhofstraße ist in der vergangenen Nacht ein Bett verbrannt. Zum Glück wurde der Brand entdeckt, sonst wäre ein größeres Unglück unvermeidlich gewesen. Es ist völlig unklar, auf welche Art und Weise das leerstehende Bett in Brand geraten ist. — In dem Freudenthal'schen Warenhaus entstand gestern Abend ein großer Schaufensterbrand. Beim Lichtauslöschen fing eine Gardine Feuer und hierdurch stand im Nu das ganze Schaufenster in Brand. Für ungefähr 300 Mark Waren sind verbrannt.

Z. **Stockum**, 4. Dez. Der hiesige Gewerbeverein beschloß in seiner letzten Versammlung, am ersten Weihnachtstage eine Familienfeier mit Kinderbescherung zu veranstalten. Es wurden hierfür die Kosten aus der Vereinskasse bewilligt. Den Herren Trappmann, Bollmann und Zarges wurde die Ausführung des Beschlusses und die Leitung der Feier übertragen. — Eine schöne Suppe haben sich zwei hiesige Bewohner dadurch eingebrockt, daß sie am verflossenen Sonntag in dem Teile der Waldung „Dorney", welcher zum Oespeler Jagdrevier gehört, mit einem Schießprügel spazieren gingen. Hierbei wurden sie von einem Jagdberechtigten betroffen und zur Anzeige gebracht. Der Schießprügel ist bereits beschlagnahmt. Das Weitere wird noch folgen.

(:) **Heven**, 4. Dez. Unser rühriger Bürger- und Bildungsverein hatte am letzten Sonntag im Saale des Herrn E. Dönhoff einen schönen Volksunterhaltungsabend veranstaltet. Das reichhaltige und abwechslungsvolle Programm reihte sich zusammen aus Musikstücken, Chorgesang, Deklamationen und Theateraufführungen. Die letzteren wurden von einigen Mitgliedern des hiesigen theatralischen Vereins aufgeführt und durchweg mit großem Beifall aufgenommen. Ganz besonders beifällige Aufnahme fanden die Deklamationen der Kinder. Wie sehr der Männergesangverein „Concordia"-Wannen mit seinen musterhaft vorgetragenen Volksliedern den Geschmack der andächtigen Zuhörer getroffen, bewies der reiche Applaus. Solche aus dem Herzen gesungene liebliche Weisen, welche immer mehr Gemeingut des Volkes werden, finden auch wieder ihren Weg zum Herzen. Zum Schluß der gegen 10½ Uhr endenden Feier ward den Mitwirkenden der wohlverdiente Dank seitens des Vorsitzenden ausgesprochen.

Z. **Langendreer**, 4. Dez. Auf Grund der vor der staatlichen Prüfungs-Kommission bestandenen Prüfung als Laien-Fleischbeschauer und der seitens des Landrats vollzogenen Anstellungsurkunde sind die bisherigen Trichinenschauer Räuber, Hasenohr, Stodt-Langendreer und Brünger-Stockum als Laien-Fleischbeschauer angestellt worden. Dieselben wurden seitens des Amtmanns vereidigt und in ihr Amt eingeführt und zwar: Räuber für den Bezirk Kaltenhardt, Hasenohr Bezirk Langendreerholz, Stodt Bezirk Langendreer-Dorf und Brünger für die Gemeinde Stockum. Die Genannten haben auch in dem ihnen zugeteilten Bezirke die Trichinenschau auszuüben. Die beiden übrigen Bezirke Langendreer-Bahnhof und Düren-Somborn sind bereits früher mit den Fleischbeschauern Hölz-Langendreer und Zarges-Düren besetzt worden.

Telegramme.

Dortmund, 5. Dez. Auf der Station Rauxel fuhr gestern nachmittag der von Dortmund um 3 Uhr 50 Minuten abgehende Zug in die aus- und einsteigenden Reisenden des um 3 Uhr 55 Minuten von Herne eingetroffenen Zuges hinein. Drei Bergleute aus Mengede wurden zu einer unkenntlichen Masse verstümmelt.

Elberfeld, 5. Dez. Im Wuppertal und dem bergischen Land wurden durch heftigen Schneesturm große Verkehrsstörungen verursacht.

Köln, 5. Dez. Nach Meldungen aus dem Ruhrgebiet geht das Hochwasser auch dort schnell zurück, so daß die infolge des Hochwassers verursachten Verkehrsstörungen behoben sind.

Koblenz, 5. Dez. In der gestern hier stattgehabten Sitzung des Oberkriegsgerichts wurde der Major Ziermann aus Aachen wegen fahrlässiger Tötung zu 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Es handelt sich um den bekannten Vorgang vom 7. September, als der Major, von einer Hühnerjagd zurückkehrend, sein Gewehr, ohne zu entladen, seinem Burschen zum Reinigen übergab. Während der Reinigung ging der Schuß los und ein neben dem Burschen befindliches Mädchen wurde getötet. Das Gericht nahm in dem Nichtentladen des Gewehres ein strafbares Verschulden des Angeklagten an. Gegen den Burschen wurde das Ermittelungsverfahren eingestellt.

Berlin, 5. Dez. Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht I Berlin hat auf die Einlegung von Rechtmitteln in dem großen Kindesunterschiebungsprozeß gegen die Gräfin Kwilecka und Genossen verzichtet. Somit hat das freisprechende Urteil für sämtliche fünf Angeklagte die Rechtskraft erlangt, nachdem die achttägige Revisionsfrist abgelaufen ist.

Berlin, 5. Dez. Im Neuen Theater entstand während der Vorstellung durch Unvorsichtigkeit Feuer. Kurz vor Schluß der Vorstellung war jemand so unvorsichtig, eine Smaragdinfackel zu entfernen und die brennende Masse auf einen Teppich zu schütten. Zum Glück beseitigte die anwesende Feuerwehr sehr schnell die Gefahr. Das Publikum verhielt sich ruhig.

Berlin, 5. Dez. Das Tageblatt meldet aus Kiel: Der starke Schneesturm erreichte die Kriegsflotte unter Admiral Köster in den dänischen Gewässern, die Linienschiffe und Kreuzer suchten die Winterquartiere auf.

Berlin, 5. Dez. Nach einem dem Tageblatte aus München zugegangenen Telegramm wird der Kaiser von Oesterreich die Weihnachtstage voraussichtlich in München in der Familie des Prinzen Leopold verbringen.

Berlin, 5. Dez. Ein dem Lokalanzeiger zugehendes Telegramm behauptet, das Allgemeinbefinden des Zaren sei nicht das beste, der Zar sei sehr nervös und sehe abgespannt aus.

Berlin, 5. Dez. Der Lokalanzeiger meldet aus Sofia: Der bekannte Agent der russischen Geheimpolizei, Wißmann, wurde bei dem Versuche unter fremdem Namen nach Bulgarien zu kommen, von der bulgarischen Polizei verhaftet und auf einen russischen Donaudampfer abgesetzt.

Berlin, 5. Dez. Die türkische Regierung versucht nach einem Telegramm der Morgenpost aus Wien, jetzt, nach der Annahme der Reformen, neue Verschleppungskünste, indem sie fortgesetzt das Ernennungsrecht der auswärtigen Missionen beansprucht. Die Botschafter Deutschlands und Rußlands erklären, daß sie unter keinen Umständen auf dieses Recht verzichten würden. Sie schlagen jetzt zwei Kandidaten vor, unter denen die Pforte wählen soll.

Posen, 5. Dez. Die Warthe steigt sowohl an der russischen Grenze wie hier in Posen sehr schnell. Ein Teil des Berdychower Dammes ist überschwemmt. Nur der Frost verhinderte bisher ein weiteres Ueberfluten. Der Wasserstand beträgt 2,36 gegen gestern 2,28. Schrimm meldet eine Wasserhöhe von 2,30, Podgorzelice 2,42 Meter.

Hamburg, 5. Dez. Der Hamburger Dampfer „Hernia" wurde im Hafen von dem englischen Dampfer „Stareley" angerannt und aufgeschnitten. Die „Hernia" sank, aber die Besatzung konnte gerettet werden.

Bremen, 5. Dez. In Bodenwald wurden drei junge Mädchen im Alter von 17, 12 und 10 Jahren in ihrer Wohnung ermordet aufgefunden. Die Nachforschungen nach den Tätern waren bisher erfolglos.

Paris, 5. Dez. Aus den einzelnen Departements werden heftige Schneestürme berichtet, welche teilweise den Eisenbahn- und Telegraphenverkehr hemmten.

St. Etienne, 5. Dez. In der vergangenen Nacht explodierte vor einem Fenster der Wohnung des Ingenieurs Baret eine Dynamitbombe, es wurde niemand verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Alle Fenster der benachbarten Häuser wurden zertrümmert.

Lüttich, 5. Dez. In der vergangenen Nacht riß in einem Kohlenbergwerk in Montegnee das Seil eines Förderkorbes, in dem sich zwölf Grubenarbeiter befanden. Der Korb fiel aus einer Höhe von etwa 245 Meter bis auf den Boden des Förderschachtes. Sämtliche Arbeiter wurden zerschmettert und in sehr entstelltem Zustande aufgefunden.

London, 5. Dez. Ein Telegramm aus Port Arthur vom 3. Dezember berichtet auf Grund von Erklärungen mehrerer chinesischen Blätter ist ein Aufstand gegen die Christen in der Provinz Tse Thuang ausgebrochen.

Berlin, 4. Dez. Die in Köln ermordete Berlinerin ist als die 23 Jahre alte unverehelichte Frida Böhlke aus Charlottenburg agnosziert worden, die dort eine eigene Wohnung innehatte. Sie hatte den jungen Franzosen in Berlin kennen gelernt. Sie traf dann mit ihm in Köln wieder zusammen. Der Name des jungen Franzosen ist in Berlin nicht bekannt. Er hatte die Absicht, die B. zu ehelichen, doch soll sich letztere dahin geäußert haben, daß es zu einer Verbindung nicht kommen werde, da sie ihn nicht liebe. Frida B., die sehr zurückgezogen lebte, nahm hier Unterricht in der Schauspielkunst.

Namslau, 4. Dez. (Amtliche Meldung.) Gestern vormittag 10 Uhr 45 Minuten entgleiste auf dem Bahnhofe Namslau der Güterzug 6402 infolge falscher Weichenstellung. Der Weichensteller flüchtete. Eine im Lokomotivschuppen mit dem Putzen der Maschinen beschäftigte Frau wurde durch einen über die Drehscheibe in den Schuppen einfahrenden Wagen getötet. Der Lokomotivheizer wurde schwer, der Lokomotivführer und ein anderer Heizer leicht verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Betrieb blieb ungestört. Die Aufräumungsarbeiten dauern voraussichtlich nicht über 12 Stunden.



Kirchliche Nachrichten.

Evang.-luth. Gemeinde Witten.

Sonntag Vorm. 9 Uhr: Gedächtniskirche: Past. Deppe. ½11 Uhr: Präses Könia, im unmittelbaren Anschluß an den Gottesdienst Beichte und Feier des heil. Abendmahls, Anmeldungen vorher bei Past. Kellermann erbeten. 2 Uhr: Gedächtniskirche: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Gedächtniskirche: Past. Leesemann. 3 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus. 6 Uhr: Bibelbesprechstunde im Gemeindehaus. **Dienstag** Abend 8½ Uhr: Gebetstunde im Gemeindehause. Freitag Abend 8¼ Uhr: Vorbereitung für Helfer und Helferinnen.

Vereine. Blaues Kreuz: Sonntag 3 Uhr: Hoffnungsbund. 7 Uhr: Bibelstunde. Montag 8 Uhr: Gebetstunde. Mittwoch 8 Uhr: Bibelbesprechstunde. — Evang. Arbeiterverein: 7 Uhr: Familienabend. — Ev. Gesell n-Verein: Mittwoch 8½ Uhr: Vereinsabend. S n tag 8½ Uhr: Turnabend. — Frauen-Missionsverein: nächste Versammlung Freitag den 18. d. M. 4 Uhr. — Frauen-Nähverein: Donnerstag 3 Uhr. — Frauenverein Eben Ezer: Mittwoch 3 Uhr. — Gem. Chor des Evang. Arbeitervereins: Dienstag 8¼ Uhr: Gesangstunde. — Gem. Chor „Immanuel": Montag und Donnerstag 8¼ Uhr: Gesangstunde. — Gustav-Adolf-Frauenverein: Dienstag den 8. Dez., 4 Uhr. — Verein junger Mädchen: Sonntag 6 Uhr: Versammlung. Mittwoch 8 Uhr: Gesangstunde.

Evangel. Jünglings- und Männer-Verein. Sonntag 2 Uhr: Versammlung im Vereinslokal zum gemeinsamen Spaziergange. Montag 8 Uhr: Posaunenstunde. Mittwoch 8½ Uhr: Bibelbesprechtunde. Freitag 8½ Uhr: Gesangstunde.

Evangel. Jugendverein. Sonntag 5 Uhr: Monatsversammlung. Montag 8½ Uhr: Vorstandssitzung.

Annen.

Sonntag Morgen 10 Uhr: Pastor Boos. 10 Uhr: Missionsfestpredigt: Pastor Brasse. Nachm. 2 Uhr: Kindergottesdienst. Mittwoch Abend 5½ Uhr: Bibelstunde im Pflegehause. Mittwoch Abend 8 Uhr: Gemeinschaftsstunde im Vereinshause. Donnerstag Nachm. 3 Uhr: Frauen-Missionsverein im Vereinshause.

Hemmingen.

Sonntag 9½ Uhr: Pastor Kromberg. 11 Uhr: Kindergottesdienst: Pastor Möller. 11 Uhr: Vorbereitung zum Kindergottesdienste: Past. Kromberg. 12 Uhr: Kirchentaufen: Pastor Möller. 3 Uhr: Jungfrauenverein. 3 Uhr: Jünglingsverein. 5 Uhr: Bibelstunde in der neuen Schule an der Chaussee: Pastor Möller. Mittwoch 3 Uhr: Frauenverein Querenburg Donnerstag 3 Uhr: Frauenverein Laer.

Wetter.

Sonntag Vorm. 9 Uhr: Pastor Goeder. 10½ Uhr: Past. Niemeier. Nachm. 1½ Uhr: Kindergottesdienst. 3 Uhr: Jugendverein. 5½ Uhr: Jünglingsverein. Montag Abend 8¼ Uhr: Kirchenchor. Dienstag Nachm. 4 Uhr: Missionsverein. Mittwoch Abend 8¼ Uhr: Bibelstunde.

Silb. Medaille Weltausst. Paris
Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands grösstes Specialgeschäft
MICHELS & Cie BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 43, Ecke Markgrafenstrasse.
Eigene Fabrik in Crefeld

Ernst

Statt besonderer Anzeige.
Die Geburt eines kräftigen
Jungen
zeigen hocherfreut an
Ernst Bräuer u. Frau,
Martha geb. Fuchs.

Bekanntmachung.

Die über das Gehöft des Landwirts Heinr. Lütgehetmann in Bormholz wegen Rotlaufs verhängte Sperre wird hiermit aufgehoben.
Herbede, den 3. Dezbr. 1903.
Die Polizei-Verwaltung:
Meesmann.

Bekanntmachung.

Hierdurch bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Kost- und Quartierwirte nach § 2 des Fleischbeschau-Gesetzes ebenfalls verpflichtet sind, die Schlachttiere vor und nach der Schlachtung durch die amtlich angestellten Fleischbeschauer untersuchen zu lassen. Die Gebühren für die Beschau sind nach erhaltener Zahlungs-Aufforderung an die Amtskasse hierselbst zu entrichten.
Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. bestraft.
Langendreer, den 2 Dez. 1903.
Der Amtmann: Schäler.

Bekanntmachung.

Zu einer **Besprechung** über die **Gasbeleuchtung** des hiesigen Ortsteiles **Crone** lade ich die Anwohner und Interessenten auf **Donnerstag, 10. Dezember 1903,** abends 8 Uhr, in der Wirtschaft Schmale hierdurch ergebenst ein. [15011
Langendreer, den 4. Dezbr. 1903
Der Amtmann: Schüler.



Ein schönes
Haus
auf der Bredde mit Garten und Bauplatz steht unter günstigen Zahlungsbedingungen zum Verkauf.
Offerten unter X. Y. 14822 an die Geschäftsstelle des Wittener Tageblatt erbeten.

Für Metzger!
In bester Lage Wittens ist ein **Ladenlokal,** passend für Metzger, zum 1. April oder 1. Mai zu vermieten. Offerten unter S. P. 14999 an die Ges. d. W. Tagebl.

Eine Wohnung
von 4—5 Zimmern part. sofort od. später zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle. 14974

Möbl. Wohn- und Schlafzimmer
per 1. Jan. zu vermieten in der Nähe der Post. (15006
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Heizb. möbl. Zimmer
mit od. ohne Pension sofort zu vermieten. Wo, sagt die Gesch. (14989

Junger Mann,
mit Buchf. vertraut, auf Brauerei u. Weinhandl. tätig gew., sucht unt. bescheid. Anspr. Stellung. Schriftl. Angeb. unt. K. W. 14984 a. d. Gschst.

Laufbursche
sofort gesucht. [14985
A. Grünebaum,
Bahnhofstraße 4.

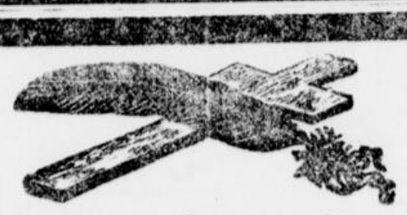
Suche für meine Bäckerei einen
Lehrling,
Sohn ordentlicher Leute. [14995
P. Haas, Hagen, Wasserstr. 4.

Küchenmädchen
für Januar bei hohem Lohn und dauernder Stellung **gesucht.** [14986
Frau G. Levy, Bismarckstr. 7.

Ruhige Familie von 3 Personen sucht per sofort ein besseres
Dienstmädchen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Wittener Tagebl. (15003

Ein Halbtagsmädchen
gesucht. Zu erfrag. in der Gschft. des Wittener Tageblatt. 14981

Das Altbewährte ist das Beste!
Mehr als 1100 notar. beglaubigte **Dankschreiben** aus den letzten Jahren bestätigen die vorzügliche Wirksamkeit von
Waechter's Familientee
Echt ist dieser seit einem halben Jahrhundert bewährte **Kräuterthee** nur mit nebenstehender Schutzmarke. Preis pro Schachtel 60 Pfg. Zu beziehen durch alle Apotheken, sowie direkt von Bernhard Waechter, Elversteinen i. W. Prospekt mit neuen Dankesagungen umsonst und postfrei.



Todes-Anzeige.

Heute Morgen 5 Uhr entschlief sanft im Herrn unsere liebe, gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante

Frau Wm. Peter Behler

im Alter von 39 Jahren, nachdem ihr erst vor 6 Wochen unser lieber Vater im Tode vorangegangen ist.
Um stille Teilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.

Crengeldanz, Witten, Annen, Dortmund, Buer (Westf.), New-Haven (Amerika), den 4. Dezember 1903.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 6. dss. Mts., nachmitt. 3¼ Uhr vom Trauerhause, Crengeldanzstraße 45 aus statt.
Das Seelenamt am Montag Morgen 7 Uhr in der Marienkirche hierselbst.



Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute Nachmittag 3 Uhr meinen innigstgeliebten, unvergeßlichen Gatten, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den Motorwärter

Wilhelm Stellies

nach längerem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 34 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.
Um stille Teilnahme bitten 15009
Die trauernden Hinterbliebenen.

Witten, Bremerhaven, Newyork, Lavelsloh und Dinghaus, den 4. Dezember 1903.

Die Beerdigung findet am Montag Nachmittag 3 Uhr vom Sterbehause, Bahnhofstraße Nr. 69, aus statt.
Kranzspenden sind im Sinne des Verstorbenen verbeten.

Evang.-luth. Gemeinde Witten.

Sonntag, den 6. Dezember 1903,
(2. Advent)
morgens 9 Uhr: Gottesdienst in der neuen (Gedächtniskirche): Past. Deppe.
10½ Uhr: **Festgottesdienst** zur Wiedereröffnung in der alten Johanniskirche: Super. König.
5 Uhr: Abendgottesdienst in der alten Johanniskirche: Past. Leesemann.

Das Presbyterium.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 7. Dezember curr.
werde ich
1. **um 10 Uhr vormitt.** am Pfandlokale im Hemfoth'schen Saal hier: **1 neues Pianino in schwarzem Rahmen;**
2. **um 12 Uhr mittags** am Pfandlokal bei H. Neveling in Bommern: **1 Regulator, 2 Tische, 3 Stühle, 1 Sessel, 2 Bilder**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.
Witten, den 5. Dezember 1903. [15010
Franzmann, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 9. Dezember, vorm. 9³⁰ Uhr,
werde ich im Saale der Wirtschaft Steinenhaus bei Blankenstein: 2 Tische, 2 Sofas, 2 Wanduhren, 1 Spiegel, 1 Vertikow, 1 Kommode, 1 Waschmaschine, 1 Wäscherolle, 2 Kleiderschränke, 1 Eisschrank, 1 Likörschrank, 2 Mille Zigarren, 1 Posten Wein und Liköre, Wein- und Biergläser, 1 Posten Porzellan, silb. Bestecks, sowie sonstige Wirtschafts-, Haus- und Küchengeräte, 19 Hühner und 1 Hahn
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.
Der Verkauf findet bestimmt statt.
Hattingen, den 5. Dezember 1903. 15008
Tivver, Gerichtsvollzieher.

Packer gesucht,

der perfekt Post-Pakete packen kann.
Versand-Haus Gust. Becker jr.

Prima fetten u. durchwachsenen
Speck
nur 65 Pfg.
Otto v. Hagen,
Ardeystraße 35.

Nüsse! Nüsse!
prima **Wallnüsse, Haselnüsse, Kokosnüsse. Maronen, Aepfel, Apfelsinen, Datteln, Feigen, Weintrauben** empfiehlt billigst
Fritz Baecker, 3 Hauptstr. 3.

Grosses Preisschiessen in Bommerholz.

Sonntag, den 6., Sonntag, den 13 und Montag, den 14. Dezember curr. findet bei mir **großes Preisschießen** statt.
1. Preis ist ein hochfeiner **schweizer Ziegenbock** mit einem Geweih von ca. 1½ Meter Länge und neu Geschirr.
Ferner 4 **wertvolle Preise. (Gänse oder Enten).**
Zu diesem Unternehmen ladet freundlichst ein (15001
Carl Schleier.

Solinger Stahlwaren-Geschäft
Alfr. Suberg,
Witten, Johannisstr. 4
am Markt.
Früher Bahnhofstr.
Gewähre
10% Rabatt bis Weihnachten!
auf
Messer
und
Gabeln,
Scheren, Rasiermesser
etc. mit und ohne Etuis,
Nickelsachen, Portemonnaies,
Cigarren-Etuis, Bürsten,
Flobert- und Luftbüchsen etc.
Alfr. Suberg, Johannisstraße 4.

Haupttreffer: 600000 bar
300000, 255000, 210000, 135000, 120000 etc.
Nächste Ziehung: **15. Dezember.**
Gewinn-Resultat der letzten Ziehung 10000 Kronen.
Monatsbeitrag Mk. 3.—, 5.50 oder 10.—.
Man verlange Prospekt gratis und franko **sub 149**
F. Mecklenburg, Berlin O. 34.



Glas-Christbaumschmuck!
Aepfel, Birnen, Weintraube, Brillantperlen- u. Kugeln, übersp. Oliven, Gondel, Ballon, Schnee- u. Weihnachtsmann, Pudel, Frosch, Krebs, Käfer, Fisch, Vogel, Engel, Hörnchen, Stern etc. etc.
Alles kunstvoll aus Glas geblasen in guter Verpackung und franko!
Sort. I ca. 284 Stück sorgfältig sort. Mk. 5.— Nachn. 5.30.
Sort. II desgl. nur weniger oder gar keine Perlen, dafür gleichwertig größere Sachen zum selben Preis. **Sort. III** ca. 165 Stück gleiche Sortirung Mk. 3.— Nachn. 3.20. **Als Aufsehen erregende Neuheit** enth. Sort. I u. III 1 Karton Christbaumschmuck aus feinem Biscuit, Porzellan. Diese feinen Figuren (**patentirt**) werden nach Abnahme vom Baume, im Glasschrank oder auf Möbel aufgestellt, einen immerwährenden Schmuck bilden. Alles reell. 14614
L. Greiner Sohn jr. Lausicha S. M.
Jedem Sort. füge 1 Cart. wunderbar glitzernde Schneesterne oder Schneefiguren (Neuh) gratis bei.
Händlersortimente Mk. 10.—, Mk. 15.—, Mk. 20.— und mehr.

PIANOS

modernen Stils, Flügel und Pianinos in vollkommener Ausführung, neu und gebraucht, sowie Harmoniums und Pianolas in reicher Auswahl empfiehlt
Rud. IBACH Sohn
Königl. Hof-Pianofortefabrikant
(Gold. Medaille und Staatspreis Düsseldorf 1902)
Barmen
Neuerweg 40
Berlin-Cöln-Düsseldorf-Hamburg London.
Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses
IBACH



Kanarienhähne
tadellose Sänger, sind billig zu haben
Aug. Eckhard, Ardeystr. 93a.

Gelegenheitskauf.
Große Betten m. fl. unbed. Fehl Ober-, Unterbett u. Kiss. zus. 12¹, M Prachtvolle Hotelbetten 17½ M. **Rot Ausstattungsbetten** 22½ M. Nicht pass. zahle Betrag retour. Preisl. grat
A. Kirschberg, Leipzig 63.

Wasserdicht und weich
muß das Schuhwerk sein, dann bleiben die Füße auch bei großer Kälte und nassem Wetter warm.
Wer sicher gehen will, ein gutes Schuhfett zu bekommen, der verlange



in roten Dosen und achte auf die Schutzmarke Kaminfeger und den gesetzlich. Namen „Tranolin" auf schrägem Goldstreifen.
Soll wieder gewichst werden, so erzeugt Gentner's Wichse in roten Dosen auch auf fettem Leder schönsten Glanz. In den meisten Geschäften zu haben.

Das Wäschemittel
Kikiriki
Schutzmarke.
Stimmt Jedermann zur Poesie.
Kikiriki, vollkommenstes Waschmittel, 1 Packet für 15 Pfg. überall käuflich.
Westdeutsche Seifen-Industrie,
G. m. b. H., Neuß a. Rh.
Vertreter Wilh. Freytag, Breitestraße 49.

Ziehung 30. u. 31. Dezember
Badische Lose à 1 ℳ
11 Lose 10 Mark. Porto u. Liste 20 ₰. Pferde- m. 70% u. Silbergew. m. 90% d. anges. Werthes sofort verkäufl. gegen
Baar-Geld.
4565 Gewinne Gesammtwerth Mark
100000
ℳ 10000 | 2 à 3000
ℳ 5000 | 5 à 2000
ℳ 4000 | 5 zus 5000
50 Gew. zus. ℳ 30,000
1500 à 10 ℳ 15,000
3000 à 5 ℳ 15,000
Lose versendet General-Debit
Lud. Müller & Co.
Berlin, Breitestr. 5 Telegr.-Adr. Glücksmüller
Lose in Witten bei C. L. Krüger, Bahnhofstrasse 30, L. Pfannschilling, Bahnhof- und Breddestr.-Ecke, Wilh. Eckhardt, Bahnhofstrasse 61 u. 67. B. Koetzold & Co., Buchhandlung, Wittener Zeitung. 14344

Die Heilsarmee,

Wiesenstraße 2.
Sonntag, d. 6. Dez., abends 8¼ Uhr,
Extra-Abend,
verbunden mit
Rekruteneinreihung unter der Blut- u. Feuerfahne.
Jedermann willk. Musik u. Gesang.

Sonntag, den 7. Dezbr.
Großes
Ausschießen
von [14997
Spekulatius und Nikolaus.
Hierzu ladet freundlichst ein
Wirt **Wilhelm Loer,** Crone.

Belega Malossol-Caviar,
Astrachan-Caviar,
Strassb. Gänseleberpasteten
Lachsscheiben,
½ Pfg.-Dosen Mk. 1,20.
Appetit-Sild,
Sardinen in Oel,
per Dose 50 Pfg.
Russ. Sardinen,
per Pfd. 40 Pfg.
Anchovis / Sardinen per Glas 50 Pfg.
Aal, Lachs, Heringe
in Gelee.
Rollmöpse,
Bismarckheringe,
Salzgurken, Essiggurken,
Senfgurken,
Perlzwiebeln,
Mixed Pickles
empfiehlt
Heinr. Lubn,
Bahnhofstrasse 46.

Julius Giersiepen,
Poststr. 24, Poststr. 24,
Uhrmacher u. Optiker,
empfiehlt sein Lager aller Arten Uhren u. Ketten zu den billigst. Tagespreisen unter 5jähr. Garantie. **Rathenower Brillen,** Nickel- u. Gautschukklemmer à St. 2 Mk. Reparaturen gut u. billig unter einjähr. Garantie. [41401

Schäfer's
Schnell-Schuh-Sohlerei,
Reparatur-Werkstatt,
16 Johannisstraße 16,
steht in betreff **Leistungsfähigkeit,** in **schneller Bedienung,** bester **Arbeit** und **billigster Preisberechnung** der Arbeit gemäß für hiesigen Platz und Umgegend unerreicht da.
Jedes Paar Sohlen kann auf Wunsch sofort geliefert werden.
Schuhwaren werden vollständig ausverkauft wegen Betriebsvergrößerung zu jedem nur annehmbaren Preis. (14455

---

1 Petroleum- und 1 Gasofen
zu kaufen gesucht.
Offerten unter K. M. 14980 an die Geschäftsstelle.

Neues, feines Bett
preiswert zu verkaufen. 14978
Wo, sagt die Geschäftsstelle.

Langer, grauer Mantel,
für Fuhrleute geeignet, billig abzugeben. Wo, sagt die Geschäftsst. des Wittener Tageblattes. [15012



Mehrere schottische
Schäferhunde,
8 Wochen und 8 Monate alt, schön gezeichnet, hat abzugeben 14902
A. Hollmann, Wengern.

Fette j. Hafermast-Gänse, 8—12 Pfd. schw., à Pfd. 45 Pfg., fette Enten u. Brathähnchen à Pfd. 50 Pfg., frisch geschl. u. sauber gerupft vers. gegen Nachname Kropat, Geflügelmästerei, Pokraken, Ostpr. (12312

Gratulations-Karten
zu allen Gelegenheiten
stets in großer Auswahl vorrätig.
C. L. Krüger.

Maurer & Wirtz, Stolberg, Rhld.
Garantirt
Dalli-Seife
Unersetzlich für Wäsche u. Hausputz.

Bleyle's

Knaben-Anzüge

sind die besten.

Alleinverkauf für Witten

Carl Spennemann.

— Illustrierte Preislisten gratis. —



Bevor Sie

Uhren, Gold- und Silberwaren

oder dergl. kaufen, überzeugen Sie sich bei der Firma:

Julius Höhne.

Witten, 51 Bahnhofstr. 51,

von den modernen Neuheiten, grossen Auswahl und billigsten Preisen.

Gold. Damenuhren von 20 Mk. an und

Gold. Herrenuhren von 38 Mk. an.

5 Jahre schriftliche Garantie.

Bitte mein Schaufenster zu besichtigen.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster Wiesenstr. 25.

Preisermäßigung.

Um mit meinem großen Lager zu räumen, gewähre auf folgende Gegenstände, zu Geschenken sehr geeignet:

Sofas, Diwane, Chaiselongue, Tisch- und Diwandecken,

Teppiche, Bettvorlagen, Läuferstoffe, Matten, Felle in Wolle, Cocos und Linoleum.

Gardinen und Stores, Rouleaux, crême und gold. Portièren u. Dekorationsshawls, Lambrequins, Gardinenborden, Bauern- und Servirtische, Säulen-, Wand- und Eckbretter, Handtuchständer, Klappsessel in schöner Mustern, Zierbilder mit und ohne Etageren, sehr dekorativ,

10 Prozent Rabatt.

Wilhelm La Porte.

Bitte um Beachtung meiner Schaufenster Wiesenstr, 25.

Tapeten!

über

25000 Rollen hervorragende Neuheiten,

werden zimmerweise äußerst billig abgegeben in [14002

Heidemann's

Tapeten-Spezialgeschäft,

Witten, Johannisstr. 14.

Wachstuch, Linoleum u. Buntglas-Imitation

gut, schön und billig.

In herrlicher Märchenpracht erstrahlt ein Weihnachtsbaum mit meinem

Glas-Christbaumschmuck



1 wirkl. geschmackvolles Sort., sehr schön zusammengestellt. 320 Stück bessere moderne Sachen, in bemalter, echt versilberter, glitzernder u. glänzender Ausführung, als: Brillantreifen, leonisch übersponnene Kugeln, läut. Glöckchen, Trompete mit Stimme, Engel mit Fassur und beweal. Glasflügeln, Phantasiesachen, Perlen, Eiszapfen, Obst, Luftballon, Erdbeeren, Melonen, Tanzbär, Nachtkäppchen, Geldsack mit 50000, Weihnachtsmann, Vogel, Zuckerhut, Spitze, Chinese mit Zopf und 1 reizendes Blumenmädchen ꝛc.ꝛc. zum Mk. 5.60 zur gefl. Weiterempfehl. füge 1 Fischglas mit beweal. Goldfischen u. 1 Fruchtkorb, garn. mit Früchten, gratis bei. ff. Sort. bis 20 M.

E. E. Reinhard Neuhaus a. Rennweg in Thüringen. 47 Liefer. fürstl. Höfe. 1000 von Dankschreiben. Diese Kisten wurden aufs Wärmste in 100 von Zeitungen empfohlen. Im Auftrag Ihrer Hoh. der Fr. Prinzessin v. S.-Meiningen (folgt Bestell.). Im höchst. Auftrag Ihrer kgl. Hoh. der Fr. Großherzog von Sachsen (folgt Bestell.). Hiermit drücke Ihnen für erhalt. Kiste meinen besten Dank aus. Gouv. Jonkoß.

14 II Ruhrstraße 14 II.



Becker's Lehr-Institut.

Gründlicher Unterricht im **Schönschreiben** (absoluter Erfolg), in **Buchführung** (einfache, doppelte u. amerikanische), **Korrespondenz, Rechnen, Wechsellehre, Rundschrift, Stenographie, Maschinenschreiben.** — Wahl der Unterrichtsstunden. Eintritt zu jeder Zeit. Honorar mäßig. Ratenzahlungen gestattet. Prospekt gratis. Referenzen zu Diensten.

Sprachen von ersten akademisch gebildeten Lehrkräften à Stunde 1 Mark. 14386

Probestunden gratis.

Essener Credit-Anstalt in Essen (Ruhr)

Actien-Capital: M. 36 000 000. Reserven: M. 8 000 000.

Zweigniederlassungen: Bochum, Dortmund, Gelsenkirchen, Herne, Mülheim (Ruhr), Recklinghausen, Schalke, Velbert und

Witten, Ecke Garten- und Wideystrasse.

hält ihre Dienste angelegentlichst empfohlen.

Geschäftszweige der Bank:

Führung von **laufenden Rechnungen** (Conto-Corrent),
Discontierung von **Wechseln,**
Domizilstelle von **Wechseln,**
Annahme von **provisionsfreien Bareinlagen** auf **Check-Conto** ohne Kündigung,
Depositen-Conto mit Kündigung,
Ausschreibung von **Wechseln, Checks,** sowie von **Creditbriefen** auf das **In- und Ausland,**
An- und Verkauf von **Geldsorten,**
Einlösung von **Coupons, Dividendenscheinen** und **ausgelosten Wertpapieren,**
An- und Verkauf, sowie **Beleihung von Wertpapieren,**
Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust,
Kontrolle über die Verlosung von Wertpapieren,
Verwaltung **offener Depots,** Aufbewahrung **verschlossener Depots** in vermietbaren Schrankfächern unserer feuer- und diebessicheren

Stahlkammer

unter Selbstverschluss des Mieters.

Nähere Auskunft wird im Geschäftslokale bereitwilligst erteilt.

Kassestunden von 9—12½ Uhr morgens und von 3—5 Uhr nachmittags.

10247 Essener Credit-Anstalt, Agentur **Witten.**

WITTEN.

Dienstag den 8. Dezember 1903:

II. Konzert des Musikvereins

im grossen Saale des **Hotel Voss.**

Konzertleitung: Herr Musikdirektor **Kreuzhage.**

Solisten: Frl. **Carola Hubert** aus Köln — Sopran,
„ **Dergardt** aus Düsseldorf — Alt,
Herr **Jungblut** aus Berlin — Tenor,
„ **Baum** aus Düsseldorf — Bass.

Orchester: Das philharmonische Orchester aus Dortmund, verstärkt durch die Lehrer des Konservatoriums.

PROGRAMM:

1. Ouverture „Im Frühling" . . . . Goldmarck.
2. Arie aus der Oper „Hans Heiling", mit Begleitung des Orchesters . . Marschner. Herr **Baum.**
3. **Lieder am Klavier:** Frl. **Hubert.**
   a) Kränze . . . . . Brahms.
   b) Sehnsucht . . . . . „
   c) Im Kahne . . . . . Grieg.
   d) Ständchen . . . . . A. von Othegraven.
4. **Die Wallfahrt nach Kevlaar** für Mezzo-Sopran-Solo, Tenor-Solo, gemischten Chor und Orchester . Engelbert Humperdinck.
5. **Neunte Symphonie** (D moll) op. 125 mit Schlusschor über Schillers Ode an die Freude . . . . . L. von Beethoven.

Anfang 7½ Uhr.

Konzertkarten für **Nichtmitglieder** à 3 Mk. sind in den Buchhandlungen von **Bormann, Gräle, Konetzky, Koetzold** und **Krüger,** sowie in der **Märkischen Druckerei** und der Druckerei „**Westfälischer Kurier**" zu haben.

Kassenpreis 3,50 Mk.; Schülerkarten à 0,50 Mk. und Textbücher à 20 Pfg. an der Kasse.

Der Vorstand.



Festgeschenke!

Handschuhe für Damen, Herren u. Kinder, [14970

Kravatten,

Eleg. Herren-Artikel

Vorzgl. Qualitäten.

Reizende Neuheiten.

Bernh. Moebius

Bahnhofstr. 48

neben Luhn.

* * * *

Patent No. 85788.



Dressers Patent-Regenerativ-Gasheizofen „Borussia" ist heute der beste der Welt!

Warum?

Weil derselbe durchaus kein Condenzwasser absetzt, sondern dasselbe in sich verdunstet, was bei anderen Gasöfen nicht allein einen üblen Geruch verbreitet, sondern auchdas Verfaulen des inneren Ofens, sowie der Röhren verursacht. Man erzielt bei demselben bei viel geringerem Gasverbrauch einen weit grösseren Heizeffekt als bei anderen Gasöfen der Konkurrenz.

Verschiedene Konkurrenzöfen wurden gegen mein Patent mit dem besten Erfolg eingetauscht.

Wilhelm Dresser,
Lieferant fürstl. Höfe
M.-Gladbach (Rheinl.)

Silberne Medaille u. erstklassiges Anerkennungsschreiben über System Industrie- u. Gewerbe-Ausstellung Düsseldorf 1902.

Niederlage in Witten bei:

F. W. Albert, Ruhrstrasse 23.
Rud. Schöneberg, Bahnhofstr. 36.

Seit 50 Jahren



sind von untrüglicher Wirkung gegen **gichtisch-rheumatische Beschwerden** die wissenschaftlich anerkannten und ärztlich verordneten **Lairitz'schen Waldwollprodukte: Unterkleider, Strümpfe, Sohlen, Watte, Oel, Bade-Extrakt, Seife, Bonbons, Fichtennadel-Duft** ꝛc.

Allein-Verkauf für **Witten** und **Umgegend** bei (14191

Karl Pipo,
Bahnhofstr. 18.



Musche's

Arnica-Haar-Oel

ist unübertroffen zur Pflege der Kopfhaut, kräftigt und befördert den Wuchs des Haares, macht es weich, geschmeidig, naturglänzend und beseitigt die lästigen Kopfschinnen und -Schuppen. **Flacons à 50 u. 75 Pfg.** Allein echt bei Wilh. Heh. Köster, Drogerie, Bhfstr.

Stenographen-Verein Einig.-Syst. Stolze-Schrey, WITTEN.

Sonntag, den 13. Dezbr., im **Hotel Voß:**

16. Stiftungs-Fest,

anschließend an die Versammlung der Stenographenvereine des Bochumer Kreises, bestehend aus

Konzert, Gesangvorträgen des hiesigen M.-G.-V. „Liedesdacht", **Theater und Festball.**

Anfang 7½ Uhr.

Eintrittspreis für Nichtmitglieder im Vorverkauf 50 Pfg., an der Kasse 75 Pfg.; Damen frei. Karten im Vorverkauf sind zu haben in der Buchhandlung von C. L. Krüger, in der Zigarrenhandlung von W. Eckhardt, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

Zu diesem Feste ladet ergebenst ein

14781] **Der Vorstand.**

Frische Sendung

Schankbier der Münchener Pschorr-Brauerei

im Anstich.

Restaurant Richter, Wideystr.

Restaurant Schilling, am Markt.

Täglich:

GROSSES KONZERT

des Damen-Trompeter-Corps „Colonia",
ff. Blas- und Streich-Orchester.

Historische Armeemärsche auf Fanfaren-Trompeten, Engels-Trompeten-Quartett.

Jeden Sonntag und Donnerstag Vormittag:

Entree frei. **Matinee.** Entree frei

Restauration zum deutschen Eck,

Augusta- und Wilhelmstr.-Ecke.

Samstag und Sonntag werden in meinem Lokale

die beiden kleinsten Kellner, der schöne Paul und der kleine Cohn

bedienen. **Frei-Konzert.**

Bier 10 Pfg. Achtungsvoll

14974) **Adolf Rockholtz.**

Restaurant zur hohen Treppe, Carl Schulte,

Johannisstraße.

Sonntag, den 6. Dezember:

Grosse Variété- u. Künstler-Vorstellungen

des beliebten Künstler-Ensembles **R. Dünkel aus Elberfeld.**

Anfang nachm. 4 Uhr. Morgens: **Matinée**

Achtung! **Achtung!**

Auf zur Kanone.

Sonntag, den 6. Dezember: 14978

Grosses Instrumental-Konzert.

Es ladet ergebenst ein **W. Dörmann,** Kanonenwirt.

Neu! Nur 8 Tage! **Neu!**



Zum ersten Male

im Lokale des Herrn **H. Ochel** am Markt wird der weltberühmte **Pariser**

Floh-Zirkus

mit seinen 300 gut dressierten Menschenflöhen die Ehre haben, von Sonntag täglich, von Nachm. 2 Uhr bis Abends 10 Uhr **Vorstellung** zu geben. Die Vorstellungen fanden in allen bis jetzt bereisten Städten den größten Beifall des Publikums, weshalb um zahlreichen Besuch auch hierorts ergebenst bitte. Selbiger Zirkus hatte sogar die Ehre, vor Ihrer Durchlaucht der Fürstin Stolberg-Wernigerode nebst Gefolge Vorstellung zu geben. Als neueste Attraktion: **Looping the Loop, die Schleifenfahrt,** von lebenden Menschenflöhen ausgeführt. Da ich mit Recht sagen kann, daß ich in dieser Ausführung keine Konkurrenz habe, so hoffe ich auch bei dem hiesigen hochgeehrten Publikum Ehre einzulegen, und bitte daher um einen recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvoll

W. Roloff, Direktor.

Restaurant Hesse

Hauptstraße 65.

Süddeutsche Bedienung.

Unentgeltlich verf. Anweisung zur Rettung von Trunksucht mit und ohne Vorwissen. Kein Geheimmittel.

M. Falkenberg, Berlin, Fidicinstraße 10.

Ueber tausend, auch gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Dank- und Anerkennungsschreiben bezeugen die Wiederkehr des häuslichen Glücks. [13195

Winter-Paletots für Herren und Knaben

24.00, 18.00, 12.00, **8.00** Mk.

aus warmen Stoffen, gut verarbeitet, 7.50, 6.00, **3.00** Mk.

Gebrüder Coppel, Witten.

Pelz-Colliers

in hochmoderner Ausführung und wirklich großer Auswahl zu **sehr billigen Preisen.**

!!Regenschirme!!

Riesige Auswahl in Neuheiten!

Sehr billige Preise!

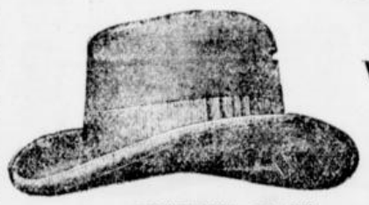
Spezialität: Gloria Halbseide

mit Garantie gegen den natürlichen Bruch in den Lagern der Bahnen.

Riesige Auswahl



moderner weicher und steifer





Filz-Hüte

für Herren und Knaben,

in schwarz und farbig, vorzügliche haltbare Qualitäten,

2.—, 2.50, 2.80, 3.—, 3.50, 4.—, 4.50 Mk.

O. E. Lang Nachf.,

Fr. Wegener,

Bahnhofstraße 18. Bahnhofstraße 18.

Wegen vollständiger Renovirung meines Hauses

Räumungsverkauf

meines Warenlagers in

Hüten, Mützen, Regenschirmen,

Pelzwaren

zu Schleuderpreisen.

Heinr. Bracht, Bahnhofstr. 43.

Georg Blank,

Witten,

Oberstrasse 5.

10 Mark kostet Serie I in

Damen-Paletots,
Damen-Jackets,
Damen-Kragen,
Herren-Anzüge,
Herren-Paletots.

16 Mark kostet Serie II in

Damen-Paletots,
Damen-Jackets,
Damen-Kragen,
Herren-Anzüge,
Herren-Paletots.



Leichte Arbeit

Kampmann's

Original-Pendelwaschmaschine Leichtwäscher

ist anerkannt die leichtestgehende stärkst gebaute, die Wäsche am meisten schonende, somit beste Handwaschmaschine der Welt. Um sich vor minderwertiger Nachahmung zu schützen, achte man beim Kauf auf die Bezeichnung Kampmann's Pendel-Waschmaschine Leichtwäscher, daß der Deckel bis zum äußersten Rand vollständig doppelt und jeder Maschine ein Garantieschein beigefügt ist.

Kampmann'sche Garantie-Heißwringer

(speziell für heiße Wäsche) sind unübertroffen.

F. W. Albert, Witten,

Ruhrstraße.

---

nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppelschrauben-Dampfern der

Red Star Line,

erstklassige Schiffe. — Mässige Preise. — Vorzügliche Verpflegung — Abfahrten wöchentlich Samstags nach New-York. — 14tägig. Mittwochs nach Philadelphia.

Auskunft beim Agenten

Heinr. Philipp in Bochum.
Hans Voigt in Firma Ju Scherney, 21 Markt, Dortmun..

Paris 1900 „Grand Prix".

R. WOLF MAGDEBURG-BUCKAU.

Brennmaterial ersparende

LOCOMOBILEN

mit ausziehbarem Röhrenkessel von 4–300 Pferdekraft, – dauerhafteste und zuverlässigste – Betriebsmaschinen

für **Industrie und Landwirthschaft.**





Ausziehbare Röhrenkessel, Centrifugalpumpen, Dreschmaschinen bester Systeme.

Filiale in Köln a. Rh., Neumarkt 40.

3110

Auf nach Bommern!

Sonntag, den 6. Dezember

grosser BALL.

Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pfg. Damen frei!

Musik wird ausgeführt vom Bandonion-Club „Frohsinn" bei Herbede.

Es ladet freundl. ein **H. Hillebrandt.**

Achtung! Achtung!

Ausgekämmte Haare

werden angekauft. 14783

Hauptstr. 21 — Herbederstr. 35.

Bettnässen, sofort Befreiung, pat. und garant. Prospekt frei.

G. Lautenschläger,

Frankfurt a. Main, Eichersheim.

Konversat.-Lexikon.

Brockh. 14. revidierte Aufl. wie neu, 17 Prachtb. f. 75 Mk. zu verk. Ang. u. H. L. an die G. des Witt. T. [14 [illegible]